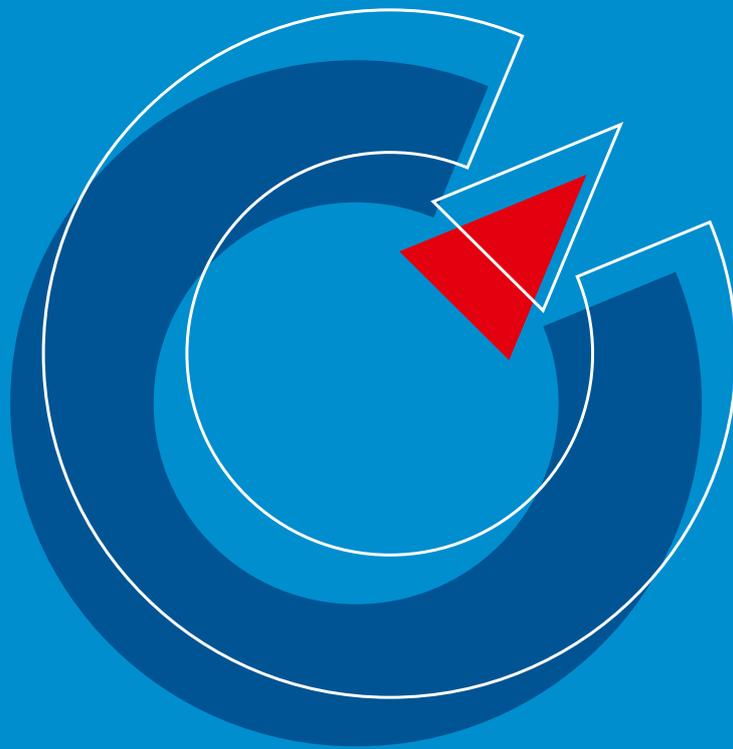


Programm 2026



Fortbildungsseminare
Zertifikatskurse
Weiterbildungen
Arbeitskreise

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Programm 2026

Fortbildungsseminare

Zertifikatskurse

Weiterbildungen

Arbeitskreise

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Dr. Gaby Bruchmann



Frank Schulte-Derne

was macht eine gute Fortbildung aus? Für uns ist es ein Angebot, das anregt, weiterbringt – und dass Sie mit gutem Gefühl weiterempfehlen würden.

Deshalb messen wir seit 2023 im Rahmen unseres Qualitätsmanagements systematisch den sogenannten Net Promoter Score (NPS), also die Frage: Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie diese Fortbildung Kolleginnen oder Kollegen empfehlen würden? Mit einem über den gesamten Zeitraum ermittelten NPS von durchschnittlich + 50 erhalten wir eine „sehr gute“ Kundenzufriedenheit bescheinigt. Viel wichtiger aber: Ausreißer nach unten helfen uns, gezielt nachzusteuern, unsere Angebote weiterzuentwickeln und an Ihren Bedarfen auszurichten.

Wie wirksam das sein kann, zeigt der Vergleich unserer beiden letzten Jahrestagungen. Durch Veränderungen an den richtigen Stellschrauben ist es uns gelungen, die Zufriedenheit um fast 70 Punkte zu steigern – bei doppelt so vielen Teilnehmenden wie im Vorjahr. Die Rückmeldungen für das laufende Jahr stehen noch aus, doch unser Anspruch bleibt: Sie mit durchdachten, relevanten Formaten zu überzeugen – und stetig besser zu werden.

Auch 2026 greifen wir neben bewährten Themen wieder neue Impulse auf. So beschäftigen wir uns mit der Lebenswelt Internet und den Möglichkeiten von „Digital Streetwork“. Spannende Perspektiven eröffnet das Seminar zur „Ultra-kurzzeitberatung“: Wie können sinnvolle Schritte gelingen, auch wenn die Veränderungsbereitschaft wankt?

Mit „Embodiment“ nehmen wir ein körperorientiertes Konzept wieder auf, das länger nicht im Programm war. Dies gilt auch für ein aus Sicht

der Betroffenen wichtiges aber oft weiterhin tabuisiertes Thema „Sexualität (und auch dessen Störungen)“ in der Behandlung Abhängigkeits-erkrankter. Die vielfach nachgefragten Themen „ADHS und Sucht“ sowie „Partnerschaft und Sucht“ finden sich 2026 ebenfalls mit jeweils eigenen Seminaren im Programm.

Im Bereich der Weiterbildungen blicken wir mittlerweile auf erste Erfahrungen der „Fachkunde zur Psychosozialen Beratung begleitend zur Substitutionsbehandlung“ im blended-learning Format zurück. 20 Teilnehmende schlossen die Weiterbildung mit großer Zufriedenheit ab – und dennoch sehen wir auch hier Potenziale zur Weiterentwicklung, gemeinsam mit unseren Partner:innen von akzept e.V., vista Berlin und der Deutschen Aidshilfe.

Die Weiterbildung Suchttherapie (LWL), Schwerpunkt Verhaltenstherapie findet erstmals im LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho statt. Wir freuen uns, Sie als Teilnehmende dort begrüßen zu dürfen. Gleiches gilt für den im September 2026 startenden Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL). Schnell sein lohnt sich!

Wir versuchen immer wieder unsere Projektergebnisse gewinnbringend für Sie in unsere Angebote einfließen zu lassen. Beispielhaft ist die digitale Frühintervention „FreD“ inzwischen fester Bestandteil unserer Zertifikatskurse. Das Thema „geistige Behinderung und Sucht“ greifen wir 2026 mit einem neuen Einführungsseminar erneut auf. Teile aus dem europäischen Projekt „Qualification makes the difference“ konnten wir erfolgreich in den Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL) integrieren. Ziel war es, die Situation betroffener Kinder stärker zu berücksichtigen, elterliche Kompetenzen zu stärken und sektorübergreifende Zusammenarbeit

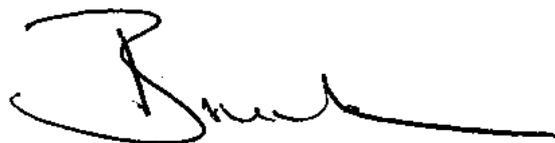
zu fördern – das Projekt wurde kürzlich von der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung als „Good Practice“ ausgezeichnet.

Wir freuen uns auf Sie

Ob bei einer Fortbildung, einem Arbeitskreis oder einer unserer Tagungen – wir freuen uns, wenn wir Sie (wieder) begrüßen dürfen.

Gemeinsam haben wir im vergangenen Jahr viel erreicht – lassen Sie uns auch im kommenden Jahr mit Neugier, Engagement und Leidenschaft neue Wege gehen und unser Wissen stetig erweitern. Das für Sie engagierte Team der LWL-Koordinationsstelle Sucht wünscht Ihnen eine erfolgreiche und inspirierende Fort- und Weiterbildungsplanung 2026.

Mit herzlichen Grüßen,
im Auftrag



Dr. Gaby Bruchmann
Referatsleiterin für die LWL-Koordinationsstelle Sucht,
Jugendhof Vlotho und Querschnittsangelegenheiten



Frank Schulte-Derne
Sachbereichsleiter der LWL-Koordinationsstelle Sucht

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

Fortbildungsseminare

Sucht & Medizin: Verhaltenssuchte – neue Herausforderung psychiatrischen Handelns 7

Digital Streetwork 8

Geistige Behinderung und Sucht 9

Sucht & Recht: Angewandtes Sozialrecht in der Behandlung Abhängigkeitserkrankter 10

Substanzkunde: Neue, legale, illegale Substanzen und Medikamente –
 Basiswissen Konsumtrends und -muster von jungen Menschen 11

Sexualität als Thema in der Suchtberatung in der Behandlung Abhängigkeitserkrankter 12

Partnerschaft als Ressource in der Suchtbewältigung 13

Sucht & Medizin: Risiken für eine Suchtentwicklung im Jugendalter 14

Methodenkoffer: Ultrakurzzeitberatung in der Suchthilfe 15

Traumafolgestörungen und Sucht: erkennen und behandeln 16

ADHS & Abhängigkeit 17

Frühe Bindung und Suchterkrankung: Theorie, Forschung und therapeutische Praxis 18

Ressourcenaktivierung in Beratung und Behandlung 19

Systemisch arbeiten in der Suchthilfe 20

Sucht & Medizin: Wirkungsweisen illegaler Suchtstoffe und Behandlung mit Substituten 21

Motivierende Gesprächsführung – Grundkurs 22

Substanzkunde: Neue, legale, illegale Substanzen und Medikamente – Basiswissen 23

Sucht & Recht: Cannabisrecht 24

Pornografie-Nutzungsstörung 25

Emotionsregulierung mit embodimentfokussierten Interventionen 26

MPU (k)ein Problem!? 27

Borderline und Narzissmus in der Suchthilfe –
 Persönlichkeitsstörungen und die Herausforderungen für die Behandlung 28

Gesundheitskompetenz und Sucht 29

SumID-Q-DE Screening – Sucht und geistige Behinderung 30

Sucht & Psychose: Doppeldiagnose oder Komorbidität 31

Zertifikatskurse

FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (Online-Zertifikatskurs I)	32
LBoD – Suchttherapie für Menschen mit einer geistigen Behinderung/Intelligenzminderung	33
Sag Nein! – Suchtpräventionsprogramm für Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung sowie Werkstätten und betreute Wohnformen	34
FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (Online-Zertifikatskurs II)	35

Weiterbildungen

Grundkurs Basiswissen Sucht	36
Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL)	38
Weiterbildung Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie	40
Fachkunde Psychosoziale Beratung (PSB) begleitend zur Substitutionsbehandlung	43

Arbeitskreise und weitere Formate

Bundesweiter Arbeitskreis der FreD Trainer:innen (online)	44
Chronische Mehrfachschädigungen und Abhängigkeitserkrankungen	45
Bewährtes Angebot im neuen Format:	
Onboarding – Netzwerk „Neu in der Suchthilfe in Westfalen-Lippe“	46
Qualitätszirkel ambulante Suchthilfe NRW	47
Westfälische und europäische Blitzlichter	48

Ausblick: Veranstaltungen und Ressourcen	49
Referentinnen und Referenten	50
Teilnahmebedingungen	61
Termine und Kalender 2026	63

Über uns	64
Das Team der LWL-Koordinationsstelle Sucht	66
Publikationen	68
Impressum	69

Sucht und Medizin: Verhaltenssüchte – neue Herausforderung psychiatrischen Handelns

Wann wird Social Media, Gaming und Co.
zur Krankheit?

„Digital Natives“ und „Social Media“ – wer ist das und was wird da eigentlich konsumiert?
Pathologisches Glückspiel, Gaming, Internetgebrauch und Social Media als Impulskontrollstörung oder Verhaltenssucht?

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden können durch den Erkenntnisgewinn Betroffene rascher in ihrem Missbrauch oder der Abhängigkeitsentwicklung identifizieren und spezifisch beraten bzw. differenziert Behandlungsangeboten zuführen.

Fortbildungsinhalte

Im Seminar wird das Nutzungsverhalten sowie die Risiken von Onlineangeboten erarbeitet und der Frage nachgegangen, was das Faszinierende an sozialen Netzwerken ist und welche aktuell am meisten genutzt werden. Es wird um die Entwicklung von Missbrauch und Abhängigkeit gehen und um die tägliche Frage, welche Grenzen notwendig bzw. sinnvoll sind.

Im Einzelnen geht es um:

- Entstehungsbedingungen von Verhaltenssüchten und neuropsychologische Ansätze
- das dopaminerge und glutamaterge Belohnungssystem mit der Entwicklung von zwanghaftem, suchtassoziiertem Verhalten und einer Unterbewertung natürlicher Verstärker
- psychiatrische Komorbidität als Auslöser oder Verstärker
- Prävention und Aufklärung
- ambulante, teil- und stationäre Behandlungsangebote
- „digitale Resilienz“ statt Abstinenz als Therapieziel

Datum	Mi, 21. Januar 2026
Anmeldung	https://www.lwi-bildung.de/detail?seminar=50890
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0001-0002
Methoden	Die Fortbildung findet als Vortrag und mit der Möglichkeit des Chat-basierten Austausches statt.
Zielgruppe	Fachkräfte in suchtspezifischer Beratung und Behandlung
Referierende	Dr. med. Ute Keller
Teilnehmendenzahl	maximal 30 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	4. Dezember 2025
Kosten	135,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Digital Streetwork

Lebenswelt Internet in der Sozialen Arbeit –
Schwerpunktthema Sucht und Konsum

Seit 2018 ist ConAction mit digitaler Streetwork unterwegs. Gemeinsam mit anderen Trägern in Bayern wird das Internet aufsuchend bespielt und hier in der Lebenswelt beraten. Wie das funktioniert und wieso es für die Soziale Arbeit unerlässlich ist, dieses Themenfeld zu bespielen, soll die Fortbildung zeigen.

Fortbildungsziele

- Kennenlernen des Arbeitsfelds Streetwork und Wissenserwerb, wie es digital funktionieren kann
- Einblicke in die Beratungsarbeit erhalten
- methodische Kenntnisse erweitern

Fortbildungsinhalte

- Was ist digitale Streetwork und wie können die Streetwork Prinzipien digital umgesetzt werden?
- Wie funktioniert das Chatten online?
- Was gehört zur digitalen Streetwork und was nicht?
- Welche Herausforderungen gibt es in diesem neuen Arbeitsfeld?

Datum	Mo, 26. Januar 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51309
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0001-0003
Methoden	Theorievermittlung, praktische Einzelarbeit, Gruppendiskussion
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe, die Interesse an digitaler Arbeit haben
Referierende	Svenja Schüürmann
Teilnehmendenzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 13:00 Uhr
Anmeldeschluss	29. Dezember 2025
Kosten	85,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Geistige Behinderung und Sucht

Menschen mit geistiger Behinderung sind zunehmend mit Suchtmittelkonsum konfrontiert – sei es durch legal erhältliche Substanzen wie Alkohol, Nikotin, Cannabis und Energy-Drinks oder auch illegale Drogen. Lange wurde das Thema „Sucht“ in der Behindertenhilfe nicht berücksichtigt. Gleichzeitig steigt das Risiko des (problematischen) Substanzkonsums durch soziale Isolation, Langeweile, psychische Belastungen oder mangelnde Zugänge zu Präventionsangeboten.

Neben einem Überblick über zentrale Begriffe und Besonderheiten bei dem Personenkreis mit geistiger Behinderung werden Herausforderungen und Bedarfe in den Hilfesystemen im Umgang mit (problematischem) Suchtmittelkonsum, zur Überwindung der Schnittstellenproblematik und für die Prävention aufgezeigt.

Fortbildungsziele

- Sensibilisierung für das Thema Sucht bei Menschen mit geistiger Behinderung
- Erkennen von Risikofaktoren und problematischem Konsumverhalten
- Erwerb von Wissen und Handlungskompetenz im Umgang mit Konsumierenden
- Förderung von Prävention, integrierter und multiprofessioneller Zusammenarbeit

Fortbildungsinhalte

- Einführung in zentrale Begriffe (problematischer Konsum, Sucht, Prävention), Definition und Formen von Sucht (stoffgebunden vs. Verhaltenssüchte)
- Übersicht über Konsumhäufigkeiten
- Herausforderung: Doppeldiagnose (geistige Behinderung und Sucht)
- Risikofaktoren für Sucht bei Menschen mit geistiger Behinderung (z. B. fehlende Impulskontrolle, fehlendes Problembewusstsein, Bedürfnis nach Anerkennung)
- Erkennen von problematischem Konsumverhalten (u. a. Screening-Instrumente)
- Ansätze und Programme zur Suchtprävention in der Behinderten- und Suchthilfe (u. a. Überblick über bisherige Präventionsangebote)
- Möglichkeiten zur Stärkung von Lebens- und Gesundheitskompetenzen sowie zur Prävention
- Netzwerkarbeit: Kooperation zwischen Hilfesystemen

Datum	Do, 05. Februar 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51338
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0012-0001
Methoden	Fachvortrag und Interaktive Methoden (Umfragen via mentimeter o. ä., Diskussionsrunden, Übungen)
Zielgruppe	Mitarbeitende in der Eingliederungshilfe, Fachkräfte der Behindertenhilfe, Suchtberatungsstellen, Pflegekräfte, Sozialpädagog:innen, Betreuende in Einrichtungen der Behindertenhilfe
Referierende	Prof. Dr. Katharina Rathmann
Teilnehmendenzahl	maximal 100 Personen
Arbeitszeit	09:00 – 12:30 Uhr
Anmeldeschluss	08. Januar 2026
Kosten	85,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Sucht & Recht: Angewandtes Sozialrecht in der Behandlung Abhängigkeitserkrankter

Grundzüge der sozialen Sicherungssysteme in Deutschland aus Anwender:innenperspektive

Dieses Seminar informiert Beschäftigte im Arbeitsfeld der Suchthilfe über die wichtigsten Begrifflichkeiten des Sozialrechts, z. B. Arbeitsunfähigkeit, Rehanotwendigkeit und -fähigkeit, Erwerbsminderung (MdE) sowie Schwerbehinderung (GdB) und deren Relevanz für Therapieverläufe. Anschließend erfolgt anhand von Beispielen eine Übertragung auf das große Feld von Abhängigkeitserkrankungen. Eine besondere Rolle spielt hierbei die Einschätzung des Schweregrads der psychischen Fähigkeits- und Teilhabebeeinträchtigungen. Im Verlauf des Seminars besteht die Möglichkeit, individuelle Fragen zu stellen.

Fortbildungsziele

- verbesserte „Orientierungsfähigkeit“, in welchem sozialrechtlichen Rahmen sich eine Behandlung bewegt
- verbesserte Fähigkeit, realistische und stimmige Therapieziele mit Patient:innen zu vereinbaren
- Anfragen von Behörden oder Institutionen zum Therapieverlauf so beantworten können, dass Störungen des Therapieverlaufs hierdurch minimiert und zusätzliche therapeutische Perspektiven erarbeitet werden können

Fortbildungsinhalte

- Grundzüge der sozialen Sicherungssysteme in Deutschland
- Training grundlegender sozialmedizinischer Begrifflichkeiten wie Arbeitsfähigkeit, Leistungsfähigkeit, Reha-fähigkeit, Teilhabe und Behinderung
- Relevanz für die einzelnen Störungsbilder, insbesondere Abhängigkeit von Alkohol und Medikamenten, illegale Drogen und Komorbiditäten wie Persönlichkeits-, und psychotische Störungen

Datum	Di, 10. Februar 2026
Anmeldung	https://www.lwi-bildung.de/detail?seminar=51310
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0001-0004
Methoden	Referat/Vortrag, Gruppenarbeiten mit Fallbeispielen
Zielgruppe	Fachkräfte aus ambulanten und stationären Einrichtungen der Sucht- und Drogenhilfe
Referierende	Gabriela Endlich
Teilnehmendenzahl	maximal 22 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	13. Januar 2026
Kosten	135,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Substanzkunde: Neue, legale, illegale Substanzen und Medikamente – Basiswissen Konsumtrends und -muster von jungen Menschen

Welche Konsummotive und -muster haben junge Leute? Welche Stoffe liegen derzeit – vor allem bei jungen Menschen – im Trend? Wie viel Promille hat man, wenn man drei Shots und zwei Bier trinkt? Wie wirkt HHC und ist es noch legal? Macht Lachgas wirklich lustig? Was ist „Pep“, was sind „Pappen“ und wer ist „Emma“? Was muss man über Spiking wissen? Sind Benzos eine gute Idee, um bei einem schlechten Trip gegenzusteuern? In dieser Fortbildung werden aktuelle Substanztrends unaufgeregt betrachtet.

Wie behalte ich einen einfachen Überblick über die einzelnen Substanzen? Welche Konsumformen gibt es? Welche erwünschten und unerwünschten Wirkungen haben diese Stoffe? Wie lange wirken sie? Welche Regeln zur Risikominimierung sind unabdingbar? Wie lange sind die verschiedenen Stoffe nachweisbar? Wie sind sie rechtlich einzuordnen? Diese und ähnliche Fragen werden in der Fortbildung beantwortet. Am Ende verfügen Sie über Basiswissen, sind sicher im Umgang mit konsumierenden (jungen) Menschen und es gelingt, Konsumkompetenz zu vermitteln.

Fortbildungsziele

- Sensibilisierung für neue Trends
- Sicherheit im Umgang mit gängigen Begrifflichkeiten
- Erlangen von Basiswissen über legale, neue und illegalisierte Substanzen sowie relevante Medikamente

Fortbildungsinhalte

- neutrale Betrachtungsweise von psychoaktiven Substanzen
- Einteilung der Stoffgruppen
- legale Substanzen
- Medikamente
- neue und illegalisierte Substanzen

Datum	Mo, 23.02.2026 Mo, 02.03.2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51345
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0013-0001
Methoden	Die Fortbildung findet als Vortrag mit interaktiven Fragen statt. Möglichkeiten zum Austausch sind selbstverständlich gegeben.
Zielgruppe	Berufseinsteiger:innen und Fachkräfte aus Bereichen der Suchthilfe, Fachkräfte aus angrenzenden Arbeitsfeldern, wie beispielsweise offene, ambulante und stationäre Jugendarbeit
Referierende	Monika Schindler
Teilnehmendenzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeiten	Erster Tag 9:00 – 12:30 Uhr Zweiter Tag 9:00 – 12:30 Uhr
Anmeldeschluss	26. Januar 2026
Kosten	135,00 Euro
Ort/Format	Digitale Fortbildung

Sexualität als Thema in der Suchtberatung und -behandlung Abhängigkeitserkrankter

Von der Anamnese über die Diagnostik bis hin zur Behandlung von sexuellen Fragestellungen

Das Suchthilfesystem sieht sich mit dem Vorwurf konfrontiert, Sexualität und die sexuelle Lebenswelt ihrer Nutzer:innen im Hinblick auf ihren Substanzgebrauch nicht ausreichend in die Behandlung einzubeziehen, weshalb entsprechende Forderungen laut wurden, Beratungsangebote weiterzuentwickeln (vgl. Deimel & Stöver, 2015). Doch das Sprechen über Sexualität kann für Beratende eine große Herausforderung sein. Schamgefühle, die Angst davor, Grenzen zu überschreiten oder, dass eigene Grenzen überschritten werden, dass sich das Gesprächssetting sexuell auflädt oder erotische Übertragungsphänomene auftreten, können das Sprechen über Sexualität behindern. Die Fortbildung soll entsprechende Hürden abbauen, den Teilnehmenden eine Hilfestellung dabei bieten, Sexualität in Beratung und Behandlung besprechbar zu machen.

Fortbildungsziele

Ziel der Fortbildung ist es, Sexualität im individuellen Setting besprechbar zu machen, dabei die eigene Haltung als auch die persönlichen Grenzen zu kennen und Grundkenntnisse über Störungen der Sexualfunktion und -entwicklung zu erwerben.

Fortbildungsinhalte

- Vermittlung der verschiedenen Ebenen und Dimensionen von Sexualität
- Definition von sexuellen Präferenzen und Handlungen
- Erhebung einer Sexualanamnese anhand von Fallbeispielen mit entsprechender Vorlage
- Vorstellung des Behandlungskonzepts bei sexuellen Störungen nach dem „Hamburger Modell“
- Möglichkeit, vertiefend auf eines der Themen „Chemsex“, zwanghaftes Sexualverhalten, Paraphilien oder Geschlechtsinkongruenz einzugehen

Datum	Mi, 25. Februar 2026
Anmeldung	https://www.lwi-bildung.de/detail?seminar=51312
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0002-0001
Methoden	Theoretische Inputs, Übungen und Diskussionen in Kleingruppen und im Plenum sowie die Möglichkeit für Fallbesprechungen.
Zielgruppe	Fachkräfte aus ambulanten und stationären Einrichtungen der Sucht- und Drogenhilfe; Fachkräfte sozialer Dienste und Einrichtungen, die suchtkranke Menschen beraten und betreuen.
Referierende	Marcus Pfliegensdörfer
Teilnehmendenzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	28. Januar 2026
Kosten	135,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Partnerschaft als Ressource in der Suchtbewältigung

Modelle und Ansätze der Paarberatung

Partnerschaften spielen eine zentrale Rolle im Genesungsprozess von Menschen mit Suchterkrankungen. Während stabile, unterstützende Beziehungen die Suchtbewältigung fördern, können konflikthafte Partnerschaften oder Beziehungskrisen diesen Prozess erheblich erschweren. Fachkräfte in der Suchthilfe stehen daher vor der Aufgabe, Beziehungsmuster zu erkennen, partnerschaftliche Ressourcen zu aktivieren und mit herausfordernden Dynamiken professionell umzugehen.

Diese Fortbildung vermittelt praxisorientiertes Wissen und konkrete Methoden aus der Paarberatung, um Fachkräfte in ihrer Arbeit mit Paaren und Angehörigen zu stärken.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden sollen:

- Partnerschaftliche Beziehungen als bedeutsame Ressource in der Suchtbewältigung erkennen und professionell begleiten können.
- Paar- und Beziehungsdynamiken im Kontext von Suchterkrankungen reflektieren und verstehen.
- Kenntnisse zu kommunikativen und emotionalen Mustern in Partnerschaften erwerben.
- Tools und Modelle aus der Paarberatung in ihre tägliche Praxis integrieren.
- Strategien zur Unterstützung von Paaren in Beziehungskrisen entwickeln und anwenden.

Fortbildungsinhalte

- Beziehung als Ressource im Suchtkontext
- gesunde Beziehungsmuster und Kommunikation stärken
- Krisen und Veränderungsprozesse in Paarbeziehungen begleiten

Datum	Do, 26. Februar 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51328
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0008-0001
Methoden	Interaktive Fachinputs, Gruppen- und Kleingruppenarbeit, Reflexionsübungen und Rollenspiele, praxisnahe Tools zur direkten Anwendung, Arbeit mit Skripten, Arbeitsblättern und digitalen Materialien, Raum für Fallbesprechungen und individuelle Fragen aus der Praxis
Zielgruppe	Fachkräfte der ambulanten und stationären Suchthilfe und alle Berufsgruppen, die mit Angehörigen oder Paaren im Kontext von Suchterkrankungen arbeiten.
Referierende	Carolyn Litzbarski
Teilnehmendenzahl	maximal 25 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	29. Januar 2026
Kosten	135,00 Euro
Ort/Format	Digitale Fortbildung

Sucht & Medizin: Risiken für eine Sucht- entwicklung im Jugendalter

„Ausprobieren – Konsumieren – Abhängig werden?“

Jugendliche gelten als experimentierfreudig und insbesondere in der Gleichaltrigen-Gruppe als risikobereit. Gleichzeitig ist diese Altersstufe entwicklungsbedingt mit zunehmender Übernahme von Eigenverantwortung und Ablösung vom Elternhaus beschäftigt.

- Wie entsteht in dieser Zeit ein missbräuchlicher Konsum bzw. ggf. eine Abhängigkeitserkrankung?
- Welche Drogen konsumieren die Jugendlichen heute?
- Wie wirken diese Drogen?
- Welche Ursachen bzw. auslösenden Faktoren sind erkennbar?
- Welche komorbiden psychiatrischen Störungen sind häufig vorhanden oder treten im Verlauf auf?
- Welche Interventionen in der Prävention und Therapie haben sich als hilfreich erwiesen?

Im Rahmen der Fortbildung soll ein Austausch über die Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit dieser Thematik entstehen.

Fortbildungsziele

- Erlernen von Basiswissen zur Suchtentwicklung im Jugendalter
- Kennenlernen neuer medizinischer Erkenntnisse zum Suchtverhalten im Jugendalter
- aktuelle Behandlungs- und Therapieoptionen insbesondere von jugendlichen Konsument:innen

Fortbildungsinhalte

- Darstellung jugendtypischer Konsummuster
- Risiken der Suchtentwicklung im Jugendalter
- psychiatrische Komorbiditäten (als Ursache oder Folge)

Datum	Mi, 04. März 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51330
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0009-0001
Methoden	Es werden Vorträge, Lehrgespräche im Plenum und Diskussionen als Arbeitsformen miteinander kombiniert.
Zielgruppe	Fachkräfte der Sucht- und Jugendhilfe
Referierende	Dr. med. Moritz Noack
Teilnehmendenzahl	maximal 25 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	04. Februar 2026
Kosten	135,00 Euro
Ort/Format	Digitale Fortbildung

Methodenkoffer: Ultrakurzzeitberatung in der Suchthilfe

Im Arbeitsalltag der Suchthilfe sind längerfristige Beratungsverläufe nicht immer möglich – sei es aufgrund struktureller Rahmenbedingungen oder begrenzter Veränderungsbereitschaft der Klient:innen. Diese Fortbildung fokussiert lösungsorientierte Kurzzeitinterventionen sowie ressourcenorientierte Gesprächsführung als hilfreiche Ansätze, um auch unter erschwerten Bedingungen wirksam zu beraten.

Im Zentrum steht die Frage: Wie können Fachkräfte Klient:innen dabei unterstützen, erste gangbare Schritte zu entwickeln – auch wenn noch keine stabile Veränderungsabsicht besteht? Die Fortbildung vermittelt praxisnahe Methoden, mit denen Beratung zielgerichtet, entlastend und zugleich motivierend gestaltet werden kann.

Fortbildungsziele

- Kennenlernen von Grundlagen, Prinzipien und Methoden lösungsorientierter Kurzzeitberatung.
- Steigerung der Handlungssicherheit im Umgang mit fokussierten Beratungsinterventionen, um in kurzen Kontakten erste Schritte in Richtung Veränderung zu initiieren.
- Vertiefung des Verständnisses für ressourcen- und lösungsorientiertes Arbeiten im Kontext der Suchthilfe.
- Reflexion der eigenen Haltung, um auch in kurzen Beratungskontakten eine tragfähige Beziehung zu gestalten und Veränderungsprozesse anzustoßen.
- Entwicklung realistischer Perspektiven über die Chancen und Grenzen lösungsorientierter Kurzzeitberatung.

Fortbildungsinhalte

- Grundprinzipien der lösungsorientierten Kurzzeitberatung (nach de Shazer & Berg)
- vom Problem- zum Lösungsraum: systemisch-konstruktivistische Perspektiven in der Beratung
- Zielvereinbarungen und Ressourcenaktivierung
- Umgang mit psychischer Belastung und Ambivalenzen in der Kurzzeitberatung
- der „Kurzzeit-Methodenkoffer“: minimaler Input, maximale Wirkung

Datum	Mo, 16. März 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51318
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0004-0001
Methoden	Theoretische Inputs mit Praxisbezug, Kleingruppenarbeit und Praxisreflexion, Übungen & Reflexion zur Anwendung der Kurzzeitmethoden, Methodenkoffer mit sofort anwendbaren Tools
Zielgruppe	Fachkräfte der Drogen- und Suchthilfe und aus angrenzenden Berufsfeldern
Referierende	Laureen zu Dohna
Teilnehmendenzahl	maximal 25 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	17. Februar 2026
Kosten	135,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Traumafolgestörungen und Sucht: erkennen und behandeln

Dialektisch-behavioral orientierte Techniken in der Beratung und Behandlung traumatisierter Abhängigkeitserkrankter

Ein professioneller Umgang mit traumatisierten Abhängigkeitserkrankten stellt im Praxisalltag oftmals eine Herausforderung dar. In diesem Seminar sollen diagnostische Grundkenntnisse zur Erkennung und Einordnung beider Störungen sowie effektive, ressourcenorientierte Techniken auf dialektisch-behavioraler Basis vermittelt werden. Im Fokus steht dabei das „Göttinger Modell“ (Lüdecke et al, 2010) als integratives Behandlungsprogramm bei Sucht und Traumafolgestörungen.

Fortbildungsziele

- Entwicklung eines „diagnostischen Blickes“ für Sucht und Traumafolgestörungen
- Steigerung der Sicherheit im professionellen Umgang mit Betroffenen
- Verstehen von physiologischen und psychologischen Mechanismen bei Trauma und Sucht
- Entwicklung eines dialektisch-behavioralen Zugangs zu Menschen mit Sucht und Traumafolgestörungen
- Erlernen von ressourcenorientierten, dialektisch-behavioralen Techniken zum stabilisierenden Umgang mit Betroffenen

Fortbildungsinhalte

- theoretische Grundlagen von Traumafolgestörungen und Suchterkrankungen
- diagnostische Aspekte und Besonderheiten, traumasensible Gesprächsführung, Richtlinien
- Aspekte der dialektisch-behavioralen Therapie (DBT) im Umgang mit traumatisierten Abhängigkeitserkrankten
- „Göttinger Modell“ als DBT-basiertes integratives Behandlungsprogramm: Fertigkeiten (Skills) für Sucht und Trauma nach dem „Göttinger Modell“

Datum	Mo – Di., 13. – 14. April 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51351
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0016-0001
Methoden	Es werden theoretische Einheiten, Übungen zu unterschiedlichen Bereichen des „Göttinger Modells“ sowie Austausch und Diskussion miteinander kombiniert.
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Suchthilfe
Referierende	Dominika Mandrek-Ewers
Teilnehmendenzahl	maximal 50 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag: 9:00 – 15:30 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 15:30 Uhr
Anmeldeschluss	16. März 2026
Kosten	245,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

ADHS & Abhängigkeit

Häufig, aber häufig nicht erkannt

Die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ist eine häufige Erkrankung. Die Symptomatik kann sich im Lebensverlauf zwar abschwächen, bei vielen Betroffenen bleibt sie jedoch als Herausforderung bestehen.

Zu den Kernsymptomen zählen Konzentrations- und Organisationsprobleme, innere oder motorische Unruhe sowie impulsives Verhalten. Schlafstörungen und Probleme in der Emotionsregulation sind häufig.

Das Risiko für die Entwicklung einer Abhängigkeitserkrankung bereits in jüngeren Jahren ist bei ADHS erhöht. ADHS ist daher häufig bei Personen mit Abhängigkeitserkrankung (15–20 %), wird jedoch meist nicht erkannt und damit auch nicht behandelt. Dies hat negative Auswirkungen auf den Behandlungsverlauf.

Besonderer Wert wird in dieser State-of-the-Art-Veranstaltung auf die Integration der neuesten Leitlinien und internationalen Empfehlungen gelegt.

Fortbildungsziele

- Personen mit Abhängigkeit und ADHS identifizieren
- Vermitteln in eine evidenz-basierte Diagnostik
- Möglichkeiten zur Behandlung der ADHS bei komorbider Abhängigkeit kennen lernen
- weitere Komorbidität

Fortbildungsinhalte

- Grundlagen ADHS (Häufigkeit, Verlauf)
- ADHS-Screening bei Personen mit Abhängigkeit
- ADHS-Diagnostik: was ist notwendig, was nicht?
- ADHS-Behandlung: nur Medikamente?
- Umgang mit herausfordernden Situationen

Datum	Mo, 04. Mai 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51349
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0015-0001
Methoden	Input mit Möglichkeiten zum Austausch und Fragen stellen
Zielgruppe	Alle Personen in helfenden Berufen, die mehr über ADHS und Abhängigkeit wissen möchten
Referierende	Dr. med. Mathias Luderer
Teilnehmendenzahl	maximal 35 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	06. April 2026
Kosten	135,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Frühe Bindung und Suchterkrankung: Theorie, Forschung und therapeutische Praxis

Bindung ist ein fundamentales menschliches Bedürfnis, das unsere emotionale, soziale und neurobiologische Entwicklung tiefgreifend prägt. Frühkindliche Beziehungserfahrungen hinterlassen dauerhafte Spuren: Sie formen unser Selbstbild, unsere Emotionsregulation und unser Verhalten in herausfordernden Situationen. Dysfunktionale Bindungen beeinträchtigen das interne Regulationssystem, das für Affektkontrolle, den Aufbau gelingender zwischenmenschlicher Kontakte und die Entwicklung eines stabilen Selbstwerts essenziell ist. Fehlt in der frühen Entwicklung eine verlässliche emotionale Basis, erhöht sich die Vulnerabilität für psychische Störungen – einschließlich Suchterkrankungen. Unsichere oder traumatisierende Bindungserfahrungen gelten hier als bedeutende Risikofaktoren. Suchtverhalten lässt sich in diesem Kontext oft als dysfunktionaler Versuch interpretieren, Bindungsdefizite zu kompensieren und emotionale Notlagen zu regulieren. Die Bindungstheorie erweitert klassische Therapieschulen, indem sie die Schlüsselrolle früher Bindungserfahrungen für die Entstehung und Aufrechterhaltung von Sucht betont. Therapeutische Interventionen sollten daher über die reine Verhaltensmodifikation hinausgehen und gezielt korrigierende Beziehungserfahrungen ermöglichen. Eine empathische und verlässliche therapeutische Allianz kann so als neue „sichere Basis“ dienen und Betroffene befähigen, belastende Muster zu verstehen, zu hinterfragen und langfristig zu verändern.

Fortbildungsziele

Ziel der Fortbildung ist es, den Teilnehmenden ein Verständnis dafür zu vermitteln, in welcher Weise frühe Bindungserfahrungen und Bindungstraumata die Entstehung und Aufrechterhaltung von Suchterkrankungen begünstigen. Die Veranstaltung vermittelt theoretisch fundiertes Hintergrundwissen sowie praxisrelevante Strategien, um den beschriebenen Zusammenhängen im beraterisch-therapeutischen Alltag wirksam zu begegnen. Im Fokus steht dabei die Herausbildung einer reflektierten, bindungssensiblen Haltung.

Datum	Mi–Do, 06.–07. Mai 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51361
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0021-0001
Methoden	Theoretische Input-Phasen, praktische Übungen mit kreativen Medien, Kleingruppenarbeit, Selbsterfahrung, Atem- und Körperübungen, Fallbeispiele, Diskussion und fachlicher Austausch.
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe, die im stationären oder ambulanten Setting beraten oder behandeln.
Referierende	Christiane Kröger
Teilnehmendenzahl	maximal 16 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	11. März 2026
Kosten	475,00 Euro (inkl. Unterkunft /Verpflegung)
Ort /Format	Johanniter Akademie – Gästehaus, Münster www.johanniter-gaestehaus.de

Fortbildungsinhalte

- Einführung in die Bindungstheorie unter Einbezug neurobiologischer und psychodynamischer Grundlagen
- Darstellung der vier klassischen Bindungsstile und deren Bedeutung für Emotionsverarbeitung, Stressregulation und Beziehungsgestaltung im Erwachsenenalter.
- Einfluss früher Bindungserfahrungen auf die Ätiologie, Aufrechterhaltung und Rückfallproblematik von Suchterkrankungen unter Berücksichtigung biopsychosozialer Faktoren.
- Praxisnahe Vermittlung zentraler Wirkfaktoren und Gestaltungsformen therapeutischer Beziehung.
- Selbstreflexion hinsichtlich eigener Bindungsmuster und deren Bedeutung für die professionelle Beziehungsgestaltung im therapeutischen Setting.

Ressourcenaktivierung in Beratung und Behandlung

„Das Unbewusste ist ein riesiger Speicher ...“
Milton Erickson

Gemeint ist mit dieser kleinen Metapher, dass Menschen, ganz gleich unter welchen Bedingungen sie leben, im Laufe ihres Lebens Erfahrungen „gespeichert“ haben, aus denen sie jederzeit für sie Brauchbares, Hilfreiches entnehmen können. Der Wortstamm „Source“ (Quelle) weist darauf hin, dass jeder Mensch ein reichhaltiges Reservoir an Stärken, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen, Erfahrungen, Talenten, emotionalen und intuitiven Qualitäten besitzt, aus denen er schöpfen kann, um seine persönliche Weiterentwicklung und die Überwindung von Krisen und Krankheiten zu gestalten. Aus der Wirksamkeitsforschung der Psychotherapie wissen wir, dass therapeutische Interventionen, die zusätzlich zur Problemaktivierung auch auf Ressourcenaktivierung fokussieren, den rein defizitorientierten Therapien deutlich überlegen sind. Der ressourcenorientierte Ansatz geht davon aus, dass der Mensch die meisten Ressourcen, die er zur Lösung seiner Probleme und Herausforderungen benötigt, selbst in sich trägt. Beratung und Therapie kommt die Aufgabe zu, Hilfestellung zu geben im Entdecken, Entwickeln und Wertschätzen dieser Kraftquellen. Diese Haltung ist geprägt von der Annahme, dass Patient:innen und Klient:innen über ein großes Veränderungspotential verfügen und beschränkt die Rolle von Berater:innen und Therapeut:innenauf die einer/eines Prozesshelfenden und einer/eines Wegbegleitenden.

Fortbildungsziele

In dieser Fortbildung sollen die Teilnehmenden ressourcenaktivierende Methoden für die Beratung und Therapie von sucht betroffenen Menschen kennen und anwenden lernen. Darüber hinaus geht es aber nicht nur darum, Ressourcen bei anderen zu wecken, sondern auch eigene Stärken und Kompetenzen (in ihrem Arbeitskontext) vermehrt zu nutzen. Die Umsetzung dieser Impulse unterstützt die Freude an der beratenden und therapeutischen Arbeit und fördert die ressourcenfokussierte Zusammenarbeit mit den Hilfesuchenden.

Datum	Di – Mi, 19.–20. Mai 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51359
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0020-0001
Methoden	Theorie-Input, Übungen, Kleingruppenarbeit, Fallbeispiele
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe, die im stationären oder ambulanten Setting beraten oder behandeln.
Referierende	Bettina Kilianski-Witthut
Teilnehmendenzahl	maximal 18 Personen
Arbeitszeiten	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	07. April 2026
Kosten	525,00 Euro (inkl. Unterkunft/Verpflegung)
Ort / Format	Alexianer Hotel am Wasserturm, Münster https://hotel-am-wasserturm.alexianer.de/

Fortbildungsinhalte

Schwerpunkt ist das Kennenlernen, Üben und Trainieren von Interventionstechniken zur Aktivierung von Klienten und Klientinnen-Ressourcen. Durch den Wechsel zwischen Theorievermittlung und Praxis soll verstanden und erfahrbar werden, welche Potenziale in der Methode der Ressourcenaktivierung enthalten sind und wann sie eingesetzt werden können. Die Teilnehmenden sollen die positive Wirkung solcher Interventionen erleben und so mehr Zugang zu ihren eigenen Ressourcen finden.

Systemisch arbeiten in der Suchthilfe

Im Spannungsfeld der Beziehungen

Die systemische Betrachtung versteht Abhängigkeiten im Gesamtkontext von komplexen mehrgenerationalen Beziehungssystemen. Das Verhalten wird damit eingebunden in eine Interaktionsdynamik. Diese Sichtweise erschließt neue Perspektiven und Ressourcen, die für die weitere Arbeit mit den Klient:innen und deren Umfeld genutzt werden können.

In dieser Fortbildung lernen die Teilnehmenden systemische Grundhaltungen, sowie systemische Techniken wie z. B. Reframing, zirkuläres Fragen, Soziogramm-/Genogrammarbeit, reflektierendes Team, erweitertes Tetralemma kennen und probieren diese selbst in Rollenspielen aus. Dabei können eigene Fallbeispiele eingebracht werden. Außerdem werfen wir einen Blick auf Mehrpersonen-settings/Familiensettings in der Beratung.

Fortbildungsziele

Die Fortbildung soll den Teilnehmenden grundlegende Haltungen und Methoden des systemischen Arbeitens als weiteres Werkzeug im Suchthilfesystem vermitteln und einen Rahmen zum Ausprobieren bieten.

Fortbildungsinhalte

Auseinandersetzung mit einer systemischen Sichtweise, die den Menschen im Spannungsfeld der für ihn prägenden Beziehungen sieht. Schwerpunkt sind die daraus folgenden Interventionen im Arbeiten mit suchtkranken Menschen und deren sozialen Systemen.

Datum	Mo – Di, 08. – 09. Juni 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51363
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0022-0001
Methoden	Präsentation des systemischen Hintergrundes und der systemischen Beraterhaltung. Kleingruppenarbeit, Fallarbeit und Rollenspiel.
Zielgruppe	Fachkräfte aus der ambulanten und stationären Suchthilfe, angrenzenden Arbeitsfeldern und andere Interessierte
Referierende	Christian Heuck
Teilnehmendenzahl	maximal 16 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	13. April 2026
Kosten	475,00 Euro
Ort/Format	Johanniter Akademie – Gästehaus, Münster www.johanniter-gaestehaus.de

Sucht & Medizin: Wirkungsweisen illegaler Suchtstoffe und Behandlung mit Substituten

Opiate und andere psychotrope Substanzen weisen unterschiedliche bewusstseins- und wahrnehmungsverändernde Wirkungen auf. Deshalb gehören Kenntnisse über die einzelnen Drogenwirkungen und Drogenrisiken für Beschäftigte in der Suchthilfe zum Grundwissen ihrer fachlichen Arbeit. Das Seminar vermittelt hierzu einen aktuellen Überblick.

Fortbildungsziele

Ziel des Seminars ist das Erlernen und Auffrischen von Basiswissen über illegale Suchtstoffe, ihren Wirkungsweisen und Behandlungsformen. Die Bedeutung von Substituten in der Behandlung Opiat-Abhängiger ist ein weiterer Schwerpunkt.

Fortbildungsinhalte

- Vorstellung verschiedener Drogen und Rauschmittel und ihre Bedeutung für die Behandlung Abhängiger
- Entwicklung von Abhängigkeit
- Bedeutung von Begleiterkrankungen für Behandlung und Beratung
- Umgang mit Substitutionsmitteln in der Praxis – Pro/Contra, Einsatzgebiete, Stärken und Schwächen – „Welches Substitut für wen?“
- Zahlen, Daten und Fakten zur Substitution
- Was kann Substitution erreichen?
- Beigebrauch – Hintergründe und Ursachen

Datum	Mi, 24. Juni 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51322
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0006-0001
Methoden	Inhaltlicher Vortrag im Plenum, Kleingruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit
Zielgruppe	Fachkräfte aus Einrichtungen der ambulanten und stationären Suchthilfe und Beschäftigte in komplementären Einrichtungen
Referierende	Lena Lorenz
Teilnehmendenzahl	maximal 50 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	27. Mai 2026
Kosten	135,00 Euro
Ort/Format	Digitale Fortbildung

Motivierende Gesprächsführung

Das von Miller und Rollnick entwickelte Modell der Motivierenden Gesprächsführung (Motivational Interviewing = MI) ist ein etabliertes, fachlich anerkanntes und evaluiertes Methodenwerkzeug. Es ist inzwischen eine Grundlage der fachlichen Arbeit in der Suchthilfe. MI ist ein personenzentrierter, zielorientierter Kommunikationsstil mit dem besonderen Fokus auf Veränderungen. Der MI-Grundhaltung folgen hilfreiche MI-Gesprächstechniken, wie aktives Zuhören, offene Fragen, zusammenfassen und bestätigen. Von zentraler Bedeutung sind das Hervorlocken selbstmotivierender Aussagen, die Würdigung von Ambivalenzen oder auch der geschmeidige Umgang mit Widerstand. Ziel ist es, im Kontakt mit dem Gegenüber die persönliche Motivation und Selbstverpflichtung zur Verhaltensänderung durch Hervorrufen der eigenen Änderungsgründe in einer Atmosphäre der Akzeptanz und Anteilnahme zu erhöhen.

Motivation wird im MI nicht als ein ‚Aha-Erleben von heute auf morgen‘ gesehen, sondern als Prozess. Dieser ist gekennzeichnet durch verschiedene Phasen, durch die der Ablauf einer Beratung/Behandlung charakterisiert werden kann: Nach dem Aufbau einer Arbeitsbeziehung gilt es, thematisch eine gemeinsame Richtung des Gespräches zu finden. Es folgt die Stärkung und Vertiefung vorhandener Änderungsmotivation des Gegenübers. Nach dem Entschluss zu einer Verhaltensänderung werden anstehende Schritte geplant und konkretisiert. Motivational Interviewing ist geeignet für Gespräche aus dem Suchtkontext und gleichzeitig übertragbar auf andere Themen. MI eignet sich besonders bei ‚schwierigen‘, scheinbar festgefahrenen Gesprächssituationen.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden werden in die Grundhaltungen, -prinzipien und hilfreichen Gesprächstechniken der Motivierenden Gesprächsführung eingeführt. Sie lernen, dieses Beratungskonzept in ihre Arbeitspraxis zu übertragen sowie dessen Anwendung zu erproben und zu trainieren.

Fortbildungsinhalte

- Änderungsmotivation: Was bringt Menschen dazu, sich zu verändern, was hindert sie?
- Wirksamkeit motivierender Gesprächsführung
- Spirit, Grundprinzipien und Interventionstechniken der Motivierenden Gesprächsführung
- Förderung der Veränderungsmotivation durch strukturierte Vorgehensweisen
- Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen

Datum	Mi – Fr, 01. – 03. Juli 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51368
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0024-0001
Methoden	Kurze Theorie-Inputs, Übungen und Diskussionen in Kleingruppen und im Plenum. Im Vordergrund steht die praktische Anwendbarkeit der Methode für das jeweilige individuelle Arbeitsfeld.
Zielgruppe	Fachkräfte aus ambulanten und stationären Einrichtungen der Sucht- und Drogenhilfe
Referierende	Patrick Wentorp
Teilnehmendenzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 16:00 Uhr Dritter Tag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	06. Mai 2026
Kosten	725,00 Euro (inkl. Unterkunft/Verpflegung)
Ort / Format	Johanniter Akademie – Gästehaus, Münster www.johanniter-gaestehaus.de

Substanzkunde: Neue, legale, illegale Substanzen und Medikamente – Basiswissen

Der Konsum von psychoaktiven Substanzen wird im öffentlichen Diskurs sehr polarisierend diskutiert. Während eine Seite den Konsum verteufelt und das Schadenspotenzial in den Fokus rückt, feiert die andere Seite ihn und neigt zur Verharmlosung.

Wie so häufig bei so heiß diskutierten Themen liegt die Wahrheit irgendwo dazwischen.

In dieser Fortbildung soll der Konsum psychoaktiver Substanzen unaufgeregt und auf wissenschaftlicher Basis betrachtet werden.

Wie behalte ich einen einfachen Überblick über die einzelnen Substanzen? Welche Stoffe liegen vor allem bei jungen Leuten gerade im Trend? Welche erwünschten und unerwünschten Wirkungen haben psychoaktive Substanzen? Welche Konsumformen gibt es? Wie lange wirken Substanzen? Wie lange sind die verschiedenen Stoffe nachweisbar?

Wie sind sie rechtlich einzuordnen? Was muss beim Konsum beachtet werden? Wie kann man Risiken minimieren? Was ist Mischkonsum?

Diese und ähnliche Fragen werden in der Fortbildung beantwortet. Am Ende verfügen Sie über Basiswissen, sind sicher im Umgang mit konsumierenden Menschen und es gelingt, Konsumkompetenz zu vermitteln und die Risiken zu minimieren.

Fortbildungsziele

- Erlangen von Basiswissen über legale, neue und illegalisierte Substanzen sowie relevante Medikamente
- Sicherheit im Umgang mit gängigen Begrifflichkeiten
- Sensibilisierung für neue Trends
- Lernen, Mischkonsum besser zu beurteilen

Fortbildungsinhalte

- Einfluss in die neutrale Betrachtungsweise von psychoaktiven Substanzen
- Einteilung der Stoffgruppen
- legale Substanzen
- Medikamente
- neue und illegalisierte Substanzen

Datum	Mi, 02. September 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51347
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0014-0001
Methoden	Die Fortbildung findet in erster Linie als Vortrag statt, inklusive kleiner Übungen. Möglichkeiten zum Austausch sind selbstverständlich gegeben.
Zielgruppe	Berufseinsteiger:innen und Fachkräfte aus Bereichen der Suchthilfe, Fachkräfte aus angrenzenden Arbeitsfeldern, wie beispielsweise offene, ambulante und stationäre Jugendarbeit
Referierende	Stefanie Bötsch
Teilnehmendenzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	05. August 2026
Kosten	135,00 Euro
Ort/Format	Digitale Fortbildung

Sucht & Recht: Cannabisrecht

Das Cannabisgesetz (CanG) beschäftigt die breite Öffentlichkeit ebenso, wie Konsumierende und das Fachpublikum aus den entsprechenden Bereichen. Die Änderungen führen zu einer neuen rechtlichen Situation von Cannabis bzw. Cannabinoiden sowie zu einem veränderten Zugang zu den jeweiligen Produkten. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit Herausforderungen und Möglichkeiten, die sich daraus ergeben. Sie erhalten einen Einblick in die neuen Gesetze und die Veränderungen, die damit sowohl für Konsumierende, aber auch für das professionelle Präventions- und Suchthilfesystem eingetreten sind. Zudem werden die ersten professionellen Erfahrungen mit dem neuen CanG beleuchtet.

Fortbildungsziele

Sie erhalten die Möglichkeit, sich intensiv mit dem neuen CanG zu beschäftigen. Dabei sind nicht nur Inhalte und rechtliche Gegebenheiten im Fokus, sondern auch der professionelle Umgang mit der neuen Gesetzgebung. Auswirkungen auf das professionelle Hilfesystem und auf Konsumierende werden in den Blick genommen. Zudem besteht die Möglichkeit, die ersten Monate mit dem neuen CanG zu analysieren und erste Erfahrungen zu reflektieren.

Fortbildungsinhalte

Schwerpunkte:

- Inhalte des Cannabisgesetzes (CanG)
- Vergleich der früheren Situation und der Situation nach der Einführung des CanG
- nötige strukturelle Änderungen in Suchthilfe und -Prävention
- Einordnung des CanG aus professioneller Sicht der Suchthilfe
- Auswirkung des CanG auf Konsumierende
- fachliche Möglichkeiten und Grenzen im Zuge des CanG
- Aspekte des Jugendschutzes

Datum	Mo, 07. September 2026
Anmeldung	https://www.lwi-bildung.de/detail?seminar=51320
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0005-0001
Methoden	Inhaltlicher Input/Vortrag; Kleingruppenarbeit; Diskussion
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Sucht- und Jugendhilfe und angrenzenden Berufsfeldern, Fachkräfte aus dem Setting Schule, Lehrkräfte, Jugendschutzbeauftragte
Referierende	Lena Lorenz
Teilnehmendenzahl	maximal 50 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	10. August 2026
Kosten	135,00 Euro
Ort/Format	Digitale Fortbildung

Pornografie-Nutzungsstörung

Vom Genuss zur Herausforderung

In der heutigen Gesellschaft ist Pornografie allgegenwärtig und hat durch das Internet eine noch größere Verbreitung gefunden. Es ist ein Thema, das polarisiert und kontrovers diskutiert wird, aber auch stark tabuisiert ist. Die Pornografie-Nutzungsstörung ist eine zunehmend anerkannte Problematik, die sowohl psychologische als auch soziale Auswirkungen auf Betroffene haben kann. Trotz der weiten Verbreitung von Pornografie und ihrer Akzeptanz in vielen Teilen der Gesellschaft bleibt die Grenze zwischen gelegentlichem Konsum und einer problematischen Nutzung oft unscharf. Diese Störung erfordert ein tiefes Verständnis und spezialisierte Ansätze, um Betroffene effektiv zu unterstützen und ihnen zu helfen, gesunde Verhaltensmuster zu entwickeln.

Fortbildungsziele

Das Ziel der Fortbildung ist es, ein tiefgehendes Verständnis für die Problematik der übermäßigen Nutzung von Pornografie zu vermitteln. Sie lernen, wie Sie Betroffene unterstützen und (therapeutisch) begleiten können. Themen umfassen die Definition und Diagnose der Störung, ihre Prävalenz in der Gesellschaft, psychologische und soziale Auswirkungen sowie effektive Interventions- und Präventionsstrategien. Die Fortbildung kombiniert theoretische Grundlagen mit praktischen Fallbeispielen und interaktiven Übungen, um praxisnahe Fähigkeiten zu vermitteln. Durch diese ganzheitliche Herangehensweise werden Sie befähigt, angemessen auf die Bedürfnisse von Betroffenen und auch deren Angehörigen einzugehen und professionelle Unterstützung anzubieten.

Fortbildungsinhalte

- Einführung in das Konzept der Pornografie-Nutzungsstörung: Definition, Prävalenz und Kontext
- psychologische und soziale Auswirkungen von exzessiver Pornografienutzung
- Risikofaktoren und Warnzeichen für Pornografie-Nutzungsstörung
- diagnostische Kriterien und Screening-Verfahren
- therapeutische Ansätze und Interventionstechniken
- Fallstudien und praxisnahe Übungen zur Anwendung des erlernten Wissens
- Ressourcen und Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene und ihre Angehörigen

Datum	Mi, 09. September 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=50889
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0001-0001
Methoden	Vortrag, interaktive Übungen und Gruppenarbeit
Zielgruppe	Fachkräfte der Drogen- und Suchthilfe und aus angrenzenden Berufsfeldern
Referierende	Lama El Eter
Teilnehmendenzahl	maximal 30 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	12. August 2026
Kosten	135,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Emotionsregulierung mit embodimentfokussierten Interventionen

Angst, Panik und Co.

In der Psychotherapie und Beratung gibt es immer wieder Situationen, in denen Klient:innen große Schwierigkeiten haben, mit ihren Emotionen umzugehen. Insbesondere in Krisensituationen oder Übergangssituationen ist der Umgang mit Ärger und Wut, der eigenen Impulsivität, aber auch mit Ängsten, Ohnmacht und der eigenen Hilflosigkeit oftmals sowohl für die Behandelnden selbst, die damit konfrontiert sind, als auch für die Klientel eine große Herausforderung. Hinzu kommen häufig (Gruppen-) Gespräche und Prozesse, die stagnieren, eskalieren oder auch aufgrund vielfacher Vermeidungstendenzen nicht in Gang kommen.

Um Gesprächssituationen vielfältiger zu gestalten, Möglichkeiten des Perspektivwechsels anzuregen und vor allem die Fähigkeit zur Emotionsregulierung zu unterstützen, gewinnen insbesondere körperorientierte Verfahren und Bewegungsübungen an Bedeutung.

Dies entspricht auch neurobiologischen Erkenntnissen der letzten Jahre, die die Bedeutung des Körpers und von Bewegung auf die Veränderung festgefahrener gedanklicher Muster und des emotionalen Erlebens bestätigen. Durch die enge Wechselbeziehung zwischen dem Gehirn und dem Körper können Veränderungsprozesse nicht allein über Reflexion, sondern auch über bewusste körperliche Veränderungen bzw. Körperhaltungen erreicht werden (vgl. M. Storch et al, Embodiment, 2006).

Die Fokussierung auf achtsamkeitsbasierte und ressourcenorientierte Übungen wie z. B. Atem-, Körperübungen, Bewegungshaltungen und -muster eröffnen somit in der Sucht- und Traumatherapie sowie anderen Bereichen in der Beratung ein enormes Veränderungs- und Entspannungspotential. Dabei geht es in der konkreten Arbeit z. B. darum, Ängste und Panikgefühle zu deeskalieren oder auch impulsive Affekte zu regulieren und zu entspannen im Sinne einer besseren Emotionsregulierung und eines besseren Selbstmanagements.

Fortbildungsziele

Mithilfe von Atem-, Körperübungen, energetischen Verfahren, Übungen aus der Bewegungstherapie und hypnosystemischen Interventionen können in dieser Fortbildung Beratungs- und Gruppenprozesse vielfältiger gestaltet, neuronale Veränderungsprozesse angeregt und die Selbstwirksamkeit gefördert werden. Dabei kann anhand eigener Fälle das eigene Verhalten reflektiert und das professionelle Handeln erweitert werden. Festgefahrene Gedankenmuster

Datum	Di – Mi, 15. – 16. September 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51366
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0023-0001
Methoden	Theorie-Input, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Fallbeispiele
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe, die im stationären oder ambulanten Setting beraten oder behandeln und angrenzende Arbeitsfelder
Referierende	Bettina Kilianski-Witthut
Teilnehmendenzahl	maximal 18 Personen
Arbeitszeiten	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	03. August 2026
Kosten	475,00 Euro
Ort / Format	LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho www.lwl-bildungszentrum-jugendhof-vlotho.de

des Klientels sowie eingefahrene Gefühlsreaktionen können so verändert und die Perspektiven erweitert werden. Dabei kommt eine solche Arbeit auch den Berater:innen selbst zugute und trägt dazu bei, die Arbeit lebendiger und leichter zu gestalten und die eigene Selbstwirksamkeit in der Arbeit zu erhöhen.

Fortbildungsinhalte

- Grundlagen und theoretische Kenntnisse
- Atem- und Körperübungen zur Aktivierung und Entspannung
- bewegungstherapeutische Interventionen für die Gruppenarbeit
- hypno-systemische Interventionen
- Förderung der Selbstwirksamkeit

MPU (k)ein Problem!?

Grundsätzliche Anforderungen an eine qualifizierte Beratung für alkohol- und drogenauffällige Verkehrsteilnehmende

Eine Fahrt unter Alkohol- und/oder Drogeneinfluss kann zu einem Verlust der Fahrerlaubnis führen. Häufig liegt diesem eine Alkohol- und/oder Drogenproblematik zugrunde. Der Entzug der Fahrerlaubnis wiederum führt zu erheblichen Teilhabeproblemen, wie dem (drohenden) Verlust des Arbeitsplatzes. Die Wiedererlangung der Fahrerlaubnis ist in der Regel oft verbunden mit der Auflage der Fahrerlaubnisbehörde, ein positives medizinisch-psychologisches Untersuchungsergebnis (MPU) vorzulegen.

Bei den Betroffenen tauchen viele Fragen und Ängste auf, die im nahen Umfeld meist falsch oder nur unzureichend beantwortet werden können. Dabei ist es nicht sonderlich schwer, die Hürden einer MPU zu nehmen, vorausgesetzt es hat eine fundierte und qualifizierte Aufarbeitung der zugrundeliegenden Problematik gegeben. An diesem Punkt können die hochqualifizierten und erfahrenen Mitarbeitenden der Suchthilfe mit ihren Kompetenzen entscheidend eingreifen und die Betreuten durch einen zielführenden Prozess in Richtung Veränderung und somit auch bei der Wiedererteilung der Fahrerlaubnis begleiten.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in das komplexe Begutachtungsverfahren. Notwendiges Basiswissen für die alltägliche Beratungsarbeit wird vermittelt. Ziel ist es insbesondere, die Betroffenen fundiert vor dem Hintergrund der Beurteilungskriterien in der Fahreignungsbegutachtung zu diagnostizieren, zu beraten und ggf. auf die MPU vorzubereiten.

Fortbildungsinhalte

- Basiswissen zur Fahreignung (die Rolle der Führerscheinstelle, Abläufe, rechtliche Grundlagen)
- Einführung in die Begutachtungskriterien in der Fahreignungsbegutachtung (Diagnostik und Problemlösungskriterien bei Alkohol und/oder Drogenproblematik auf Basis der 4. Auflage der Beurteilungskriterien)
- Anforderungen an Abstinenzkontrollen
- Aufbau, Ablauf und Struktur von MPU-vorbereitenden Maßnahmen am Beispiel des MPU-Einzelcoachings im Drogenhilfzentrum Hamm
- Praxisbeispiele (auch aus der eigenen Praxis) werden diskutiert

Datum	Mi – Do, 23. – 24. September 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51357
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0019-0001
Methoden	Vorträge, Diskussionen, Gespräche im Plenum, Kleingruppenarbeit
Zielgruppe	Fachkräfte der Drogen- und Suchthilfe
Referierende	Christian Gräbel, Dr. Kirsten Heitland
Teilnehmendenzahl	maximal 18 Personen
Arbeitszeiten	Erster Tag: 10:00 – 18:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 15:00 Uhr
Anmeldeschluss	11. August 2026
Kosten	695,00 Euro (inkl. Unterkunft/Verpflegung)
Ort / Format	Alexianer Hotel am Wasserturm, Münster https://hotel-am-wasserturm.alexianer.de/

Borderline und Narzissmus in der Suchthilfe – Persönlichkeitsstörungen und die Herausforderungen für die Behandlung

Persönlichkeitsstörungen gehen in der Suchthilfe oftmals mit besonderen Schwierigkeiten einher und sind relativ häufig. Mit Fokus auf die narzisstische Persönlichkeitsstörung und die Borderline-Persönlichkeitsstörung werden Grundlagen zur Klassifikation, Ätiologie und Behandlung dargestellt.

In dieser Fortbildung werden zunächst die Grundlagen von Persönlichkeitsstörungen vermittelt. Darauf aufbauend wird der besondere Zusammenhang zwischen Substanzgebrauchsstörungen und Persönlichkeitsstörungen erläutert. Im Anschluss wird in dieser Fortbildung der Fokus auf zwei ausgewählte, spezifische Persönlichkeitsstörungen gelegt: Die narzisstische Persönlichkeitsstörung und die emotional instabile Persönlichkeitsstörung vom Borderline-Typus. Für beide Störungsbilder werden die diagnostischen Kriterien, ihre Ätiologie und der besondere Zusammenhang mit Substanzkonsumstörungen vorgestellt. Zuletzt werden therapeutische Strategien vermittelt, die sich in der Behandlung der beiden Störungsbilder im Zusammenhang mit substanzbezogenen Störungen als erfolgreich erwiesen haben.

Fortbildungsziele

Wissen und Haltung zu definitorischen Besonderheiten der narzisstischen Persönlichkeitsstörung und der Borderline-Persönlichkeitsstörung, deren Entstehung und mögliche Behandlungsstrategien im Zusammenhang mit Suchterkrankungen.

Fortbildungsinhalte

- Klassifikation und Abgrenzung der entsprechenden Störungen
- Ätiologiemodelle, die auch die Komorbidität mit Suchterkrankungen darstellen
- Behandlungskonzepte

Datum	Do, 15. Oktober 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51334
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0010-0001
Methoden	Input, Kleingruppenarbeit, Diskussionen
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe
Referierende	Prof. Dr. Ulrich Frischknecht und Prof. Dr. Diana Moesgen
Teilnehmendenzahl	maximal 30 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	17. September 2026
Kosten	135,00 Euro
Ort / Format	Digitale Fortbildung

Gesundheitskompetenz und Sucht

Diese Fortbildung vermittelt Grundlagen zur Rolle von Gesundheitskompetenz in der Suchtprävention und Suchthilfe. Gesundheitskompetenz umfasst die Fähigkeit, gesundheitsbezogene Informationen zu verstehen, zu bewerten und für gesundheitsförderliches Verhalten zu nutzen. Ein zentrales Thema ist die erhöhte Vulnerabilität gegenüber Suchtmittelkonsum bei Menschen mit eingeschränkter Gesundheitskompetenz – etwa Jugendliche, Menschen mit Lernschwierigkeiten oder in sozioökonomisch benachteiligten Lebenslagen.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden lernen praxisnahe Methoden kennen, um Gesundheitskompetenz gezielt zu fördern, z. B. durch einfache Sprache, Peer-Education und partizipative Methoden, motivierende Gesprächsführung oder das Teach-Back-Verfahren. Neben individuellen Kompetenzen stehen auch strukturelle Rahmenbedingungen im Fokus – etwa durch die organisationale Gesundheitskompetenz.

Fortbildungsinhalte

- Einführung in das Konzept der Gesundheitskompetenz
- Übersicht über die Studienlage zur Gesundheitskompetenz
- Rolle der professionellen und organisationalen Gesundheitskompetenz
- Techniken der Wissensvermittlung und nutzer-zentrierten Kommunikation (z. B. Sucht)
- Quellen verlässlicher Gesundheitsinfos (u. a. in Einfacher/Leichter Sprache)

Datum	Do, 29. Oktober 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51336
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0011-0001
Methoden	Fachvortrag und interaktive Methoden (Umfragen via Mentimeter o. ä., Diskussionsrunden, Übungen)
Zielgruppe	Fachkräfte aus Suchthilfe, Gesundheitswesen, Behindertenhilfe, Sozialpädagogik, Pflege, Eingliederungshilfe, Schule
Referierende	Prof. Dr. Katharina Rathmann
Teilnehmendenzahl	maximal 100 Personen
Arbeitszeit	09:00 – 12:30 Uhr
Anmeldeschluss	01. Oktober 2026
Kosten	85,00 €
Ort/Format	Digitale Fortbildung

SumID-Q-DE Screening – Sucht und geistige Behinderung

Einschätzung des Schweregrades eines problematischen Substanzkonsums bei Menschen mit einer geistigen Behinderung

Inklusion und Teilhabeorientierung führen zu Veränderungen in der Lebenswelt von Menschen mit leichter Intelligenzminderung. Der steigende Anteil veränderter, oft auch ambulanter Wohnformen führt zu einer gewünschten selbständigeren und unabhängigeren Lebensführung, aber zugleich auch zu mehr Möglichkeiten, psychotrope Substanzen zu erwerben und zu konsumieren.

Das Befragungsinstrument SumID-Q-DE („Substance use and misuse in intellectual disability-Questionnaire“) ist ein Screening-Instrument zur systematischen Erfassung des Schweregrades einer Substanzstörung bei Menschen mit einer leichten Intelligenzminderung. Aus dem Niederländischen übersetzt und im Rahmen des Bundesmodellprojektes „Tandem – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe“ wurde SumID-Q-DE angepasst und steht als erprobtes Instrument zur Verfügung. Mitarbeitende der Eingliederungshilfe und der Suchthilfe können zum Einsatz dieses Screening-Instrumentes geschult werden.

Für den Einsatz von SumID-Q-DE werden Hinweise zur spezifischen Gesprächsführung gegeben. Das verwendete Material arbeitet mit Piktogrammen und Leichter Sprache.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden erwerben umfassende Kenntnisse zur Anwendung des Screening-Instrumentes und werden zu den einzelnen Programmbausteinen geschult. Schulungsmaterialien werden ausgehändigt. Am Ende der Fortbildung haben Sie die Möglichkeit, SumID-Q-DE in Ihrem Arbeitsalltag für die Zielgruppe der Menschen mit einer geistigen Behinderung anzuwenden.

Fortbildungsinhalte

- Vermittlung von Basiswissen über den Substanzkonsum und verschiedene Konsummuster
- Besonderheiten beim Substanzkonsum von Menschen mit leichter Intelligenzminderung
- angemessene Gesprächsführung im Hinblick auf Leichte Sprache und Anforderungen der Zielgruppe
- die praktische Anwendung von SumID-Q-DE

Datum	Do, 05. November 2026
Anmeldung	https://www.lwi-bildung.de/detail?seminar=51316
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0003-0001
Methoden	Die Inhalte werden auf Grundlage des (deutschen) Praxismaterials in Groß- und Kleingruppen online vermittelt.
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Sucht- und Eingliederungshilfe
Referierende	Heike Hinderks
Teilnehmendenzahl	maximal 16 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	08. Oktober 2026
Kosten	135,00 Euro
Ort/Format	Digitale Fortbildung

Sucht & Psychose: Doppeldiagnose oder Komorbidität

Wechselseitige Einflüsse von Konsumverhalten auf Erkrankungen mit Psychose-Symptomatik

Erkrankungen mit psychotischer Symptomatik stellen sehr schwere Einschnitte in das Leben der Betroffenen dar. Die Erkrankungen können unkompliziert verlaufen und die Symptomatik kann sich vollständig zurückbilden. Es kann aber genauso zu komplizierten Verläufen kommen, die das Leben, wie es vor der Psychose geführt wurde, nicht mehr möglich machen. Leidtragende sind die Betroffenen selbst, genauso aber Menschen in deren Umfeld, z. B. Angehörige, Freunde, Nachbarn, Arbeitskolleg:innen und Zufallsbegegnungen auf der Straße. Kommt eine Suchterkrankung z. B. im Sinne einer Selbstmedikation hinzu, kann das eine massive Verschlechterung der Prognose, wieder gesund oder zumindest gesünder zu werden, bedeuten.

Kann die Psychose zurückgehen, wenn sich die Suchtproblematik abschwächt? Das wäre ein erfolgsversprechender Behandlungsansatz. Wurde die Psychose jedoch durch eine zuvor bestehende Suchterkrankung ausgelöst, so ist oft kaum ein Herankommen an die Betroffenen möglich, da auf den Suchtstoff häufig nicht mehr verzichtet werden kann. Wie beeinflussen sich Psychose und Sucht? Lässt sich für die Planung eines Behandlungsansatzes einschätzen, welche Problematik zuerst vorlag und welche die andere verursacht hat?

Fortbildungsziele

Es sollen mögliche Wege aufgezeigt werden, die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen Psychose und Sucht zu betrachten, damit hierüber ein Zugang zu diesen schwer erkrankten Betroffenen gelingen kann.

Fortbildungsinhalte

Es werden die medizinisch-psychiatrischen Ursachen von Psychosen und der Zusammenhang mit der Ausbildung eines Suchtgedächtnisses für Suchtstoffe dargestellt. Des Weiteren werden Suchtstoffe, die Psychosen verursachen können, in ihrer Wirkweise dargestellt, sodass der neurobiologische Zusammenhang für die Psychose-Symptomatik nachvollziehbar wird. Durch diese Objektivierung können die oft als feindselige wahrgenommenen Verhaltensweisen von Psychose Erkrankten besser verstanden werden, was einen Zugang zum/zur Betroffenen und damit einhergehende Hilfsmaßnahmen ermöglichen kann.

Datum	Mi, 02. Dezember 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51324
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0007-0001
Methoden	Inhaltlicher Vortrag im Plenum, Kleingruppenarbeit, Diskussion, Fallarbeit
Zielgruppe	Alle Personen in helfenden Berufen, die einen verstehenden Ansatz von Ursache und Wirkung der Erkrankungen Psychose und Sucht erreichen möchten
Referierende	Lena Lorenz
Teilnehmendenzahl	maximal 50 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	04. November 2026
Kosten	135,00 Euro
Ort/Format	Digitale Fortbildung

FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (Online-Zertifikatskurs I)

Früh eingreifen! Nicht wegschauen – gemeinsam handeln! Im Rahmen des § 7 KCanG erhält die Frühintervention eine besondere Bedeutung und FreD wird dafür als geeignete Maßnahme empfohlen! FreD arbeitet nach dem Ansatz der Kurzintervention und stützt sich in seinen Methoden auf die Motivierende Gesprächsführung (MI) sowie das Transtheoretische Modell (TTM). Grundhaltungen der Salutogenese und der Vermittlung von Risikokompetenz sowie rechtliche Informationen fließen ein. Jungen Menschen die mit Substanzkonsum (legal oder illegal) auffallen, wird ein Konsum-Reflexionskurs angeboten. Das Ziel von FreD ist die Motivierung zur Änderung des (ggf. problematischen) Konsumverhaltens. Mittlerweile hat das FreD-Programm mehrere Anpassungen erfahren – zuletzt im Rahmen von fred_online für den digitalen Einsatz. Für die Umsetzung des FreD-Programms werden regionale Kooperations- und Netzwerkstrukturen benötigt. Weitere Infos zum FreD-Programm finden Sie hier: www.lwl-fred.de

Fortbildungsziele

Der Zertifikatskurs qualifiziert Sie zur Implementierung von FreD vor Ort.

Fortbildungsinhalte

Den Schwerpunkt bildet die Vermittlung praktischer Methoden der Kursdurchführung im Zusammenspiel mit der Anwendung motivierender Gesprächsführung. Weitere Themen sind:

- Auswahl der Zielgruppe bzw. des Zugangsweges
- rechtliche Aspekte
- Wege zu erfolgreicher Kooperationsarbeit
- Vorbereitung der Kurse sowie Marketing
- das Vorgespräch zum Kurs („Intake“)
- fachliche Inhalte zum Kursangebot
- Gruppendynamik und Umgang mit schwierigen Gruppensituationen
- Dokumentation der Kurse sowie interne Evaluation
- Finanzierung des Programms

Datum	Mo – Do, 23. – 26. März 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51355
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0018-0001
Methoden	Die Inhalte werden wie im FreD-Kurs interaktiv vermittelt (Wechsel zwischen kurzen Inputvorträgen, Diskussionen und Übungen in der Kleingruppe sowie im Plenum) inkl. der Integration des neuen fred_online Angebotes
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe und Suchtprävention, die das FreD-Programm implementieren wollen oder bereits ohne Zertifizierung durchführen. Fachkräfte der Jugendhilfe, des erzieherischen Jugendschutzes und der Jugendgerichtshilfen, die beabsichtigen, das Angebot (i.d.R.) im Tandem mit einer Fachkraft der Suchtprävention umzusetzen.
Referierende	Diana Kies, Dr. Justine Diebel
Teilnehmendenzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeit	FreD und MI: Montag: 9:00 – 16:00 Uhr Dienstag: 9:00 – 16:00 Uhr Recht-Teil: Mittwoch: 9:00 – 16:00 Uhr FreD: Donnerstag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	23. Februar 2026
Kosten	550,00 Euro (inkl. FreD-Handbuch)
Ort/Format	Digitale Fortbildung

LBoD – Suchttherapie für Menschen mit einer geistigen Behinderung/ Intelligenzminderung

Das Programm LBoD (Less Booze or Drugs) ist eine kognitive verhaltenstherapeutische Maßnahme mit 12 Einzel- und 12 Gruppensitzungen. Das Programm berücksichtigt zwar zentrale Aspekte der kognitiven Verhaltenstherapie, hat diese aber für die Zielgruppe der Menschen mit einer Intelligenzminderung angepasst. Anpassungen berücksichtigen u. a. den Umgang mit Sprache, häufige Wiederholungen, die Arbeit mit Piktogrammen etc. Das Programm wurde ursprünglich in den Niederlanden entwickelt (ausführliche Informationen: www.lwl-tandem.de). „TANDEM“ ist ein Projekt, das die Suchtprävention und -Hilfangebote für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung verbessert. Dies erfolgt über den Aufbau eines Beratungsangebotes für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung, aber auch einer gezielten Vernetzung von Eingliederungs- und Suchthilfe.

Hinweis zur Teilnahme: Wenn Sie keine therapeutische Qualifikation besitzen, sind Sie dennoch herzlich willkommen in diesem Zertifikatskurs. Sie bekommen am Ende Ihre Teilnahme bestätigt und können alle Materialien und Übungen danach in der Arbeit mit der Zielgruppe vollumfänglich nutzen. Einziger Unterschied ist, dass Sie den LBoD-Kurs für die Zielgruppe später nicht als therapeutisches Angebot ausschreiben können.

Fortbildungsziele

Am Ende der Schulung haben Sie gelernt, LBoD in ihrem Arbeitsalltag für die Zielgruppe der Menschen mit einer geistigen Behinderung/Intelligenzminderung und einem Suchtproblem anzuwenden.

Fortbildungsinhalte

Der Zertifikatskurs führt in das Programm LBoD (Less Booze or Drugs) und seine theoretischen Grundlagen ein und erprobt mit Ihnen die kognitive verhaltenstherapeutische Maßnahme mit 12 Einzel- und 12 Gruppensitzungen. Sie lernen die Schulungsmethoden und ihren Nutzen sowie ihre praktische Anwendung kennen.

Datum	Mo – Mi, 20.–22. April 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51370
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0025-0001
Methoden	Die Inhalte werden durch die Arbeit mit dem (deutschen) Praxismanual in Groß- und Kleingruppen mit Übungen sowie Rollenspielen vermittelt.
Zielgruppe	Fachkräfte mit einer anerkannten, therapeutischen Qualifikation (oder in einer entsprechenden Weiterbildung) und Grundkenntnissen in der Sucht- und Behindertenhilfe (Sie bekommen am Ende ein Zertifikat). Fachkräfte ohne therapeutische Qualifikation, die dennoch Grundkenntnisse in der Sucht- und Behindertenhilfe besitzen, können sich ebenfalls zum Zertifikatskurs anmelden (Sie bekommen am Ende eine Teilnahmebescheinigung). Für Rückfragen zu den Zugangsvoraussetzungen kontaktieren Sie bitte Linda Weweler Tel.: 0251 591-6383, E-Mail: linda.weweler@lwl.org
Referierende	Mechtild Schulte
Teilnehmendenzahl	maximal 15 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag: 11:00 – 18:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 17:00 Uhr Dritter Tag: 9:00 – 15:00 Uhr
Anmeldeschluss	23. Februar 2026
Kosten	625,00 Euro
Ort	Johanniter Akademie – Gästehaus Münster www.johanniter-gaestehaus.de

Sag Nein! – Suchtpräventionsprogramm für Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwick- lung sowie Werkstätten und betreute Wohnformen

„Sag Nein!“ ist eine präventive Projektwoche, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit einer geistigen Behinderung und ersten Konsumerfahrungen richtet (selektive Suchtprävention). Diese Personengruppe gehört unabhängig von der Wohnsituation zu einer besonders gefährdeten Gruppe für problematischen Substanzkonsum. Menschen mit geistiger Behinderung wehren sich im sozialen Miteinander weniger gegen Angebote zum Rauschmittelkonsum. Sie konsumieren häufiger aus dem Grund, weil es die anderen auch tun. Das Programm wurde entwickelt, da bestehende Präventionsmaßnahmen nicht 1:1 für diese Zielgruppe übertragen werden konnten. „Dazu-gehören-wollen“, fehlende Handlungsalternativen und die fehlende Fähigkeit, Entspannung und Wohlbefinden herzustellen scheinen zentrale Motive für den Konsum zu sein. Genau hier setzt „Sag Nein!“ an: Es wendet Leichte Sprache an, bietet wiederkehrende Rituale um Sicherheit zu vermitteln und setzt verstärkt Wiederholungen sowie vielfältige Visualisierungen ein. Leicht verständliche und alltagsnahe Rollenspiele und Übungen zum „Nein!“ sagen runden das Programm ab. Neben der Informationsvermittlung zu Alkohol, Nikotin und Cannabis kann auch ein Baustein zu internetbezogenen Störungen (IBS) im Programm integriert werden. Auch darauf wird in der Fortbildung eingegangen.

Fortbildungsziele

Sie erwerben umfassende Kenntnisse zur Durchführung des Präventionsprogramms und den theoretischen Grundlagen. Sie sind in den einzelnen Programmbausteinen geschult.

Sie erhalten das „Sag Nein!“ Praxishandbuch mit theoretischem Hintergrundwissen und allen Materialien, die Sie für die Durchführung benötigen.

Datum	Mo – Di, 06. – 07. Juli 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51372
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0026-0001
Methoden	Vortrag, Groß- und Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Deeskalationsübungen
Zielgruppe	Fachkräfte aus ambulanten Einrichtungen der Suchthilfe insbesondere der Suchtprävention, Lehrkräfte und Fachkräfte der Schulsozialarbeit an Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung, Fachkräfte aus Werkstätten und betreuten Wohnformen für Menschen mit geistiger Behinderung
Referierende	Bettina Bayer und Heike Hinderks
Teilnehmendenzahl	max. 16 Personen (möglichst ein Tandem aus Sucht- und Behindertenhilfe pro Standort)
Arbeitszeiten	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	11. Mai 2026
Kosten	550,00 Euro (inkl. Praxishandbuch)
Ort	Johanniter Akademie – Gästehaus, Münster www.johanniter-gaestehaus.de

Fortbildungsinhalte

Der Zertifikatskurs führt in das Programm und seine theoretischen Grundlagen ein und erprobt mit Ihnen die Durchführung der Präventionswoche sowie der nachfolgenden Projekttag.

Im Einzelnen werden folgende Themen behandelt:

- Hintergrund, Entstehung und Ablauf des Programms
- Basiswissen zu den Themen „Suchtprävention“ und „geistige Behinderung“
- Struktur und Organisation der Präventionswoche vor Ort
- Auswahl der Teilnehmenden
- Methoden der praktischen Durchführung

FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (Online-Zertifikatskurs II)

Früh eingreifen! Nicht wegschauen – gemeinsam handeln! Im Rahmen des § 7 KCanG erhält die Frühintervention eine besondere Bedeutung und FreD wird dafür als geeignete Maßnahme empfohlen! FreD arbeitet nach dem Ansatz der Kurzintervention und stützt sich in seinen Methoden auf die Motivierende Gesprächsführung (MI) sowie das Transtheoretische Modell (TTM). Grundhaltungen der Salutogenese und der Vermittlung von Risikokompetenz sowie rechtliche Informationen fließen ein. Jungen Menschen die mit Substanzkonsum (legal oder illegal) auffallen, wird ein Konsum-Reflexionskurs angeboten. Das Ziel von FreD ist die Motivierung zur Änderung des (ggf. problematischen) Konsumverhaltens. Mittlerweile hat das FreD-Programm mehrere Anpassungen erfahren – zuletzt im Rahmen von fred_online für den digitalen Einsatz. Für die Umsetzung des FreD-Programms werden regionale Kooperations- und Netzwerkstrukturen benötigt. Weitere Infos zum FreD-Programm finden Sie hier: www.lwl-fred.de

Fortbildungsziele

Der Zertifikatskurs qualifiziert Sie zur Implementierung von FreD vor Ort.

Fortbildungsinhalte

Den Schwerpunkt bildet die Vermittlung praktischer Methoden der Kursdurchführung im Zusammenspiel mit der Anwendung motivierender Gesprächsführung. Weitere Themen sind:

- Auswahl der Zielgruppe bzw. des Zugangsweges
- rechtliche Aspekte
- Wege zu erfolgreicher Kooperationsarbeit
- Vorbereitung der Kurse sowie Marketing
- das Vorgespräch zum Kurs („Intake“)
- fachliche Inhalte zum Kursangebot
- Gruppendynamik und Umgang mit schwierigen Gruppensituationen
- Dokumentation der Kurse sowie interne Evaluation
- Finanzierung des Programms

Datum	Mo – Do, 28. September – 01. Oktober 2026
Anmeldung	https://www.lwl-bildung.de/detail?seminar=51353
Veranstaltungsnummer	26-0701-800-0017-0001
Methoden	Die Inhalte werden wie im FreD-Kurs interaktiv vermittelt (Wechsel zwischen kurzen Inputvorträgen, Diskussionen und Übungen in der Kleingruppe sowie im Plenum) inkl. der Integration des neuen fred_online Angebotes
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe und Suchtprävention, die das FreD-Programm implementieren wollen oder bereits ohne Zertifizierung durchführen. Fachkräfte der Jugendhilfe, des erzieherischen Jugendschutzes und der Jugendgerichtshilfen, die beabsichtigen, das Angebot (i.d.R.) im Tandem mit einer Fachkraft der Suchtprävention umzusetzen.
Referierende	Monika Schindler, Dr. Justine Diebel
Teilnehmendenzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeit	FreD und MI: Montag: 9:00 – 16:00 Uhr Dienstag: 9:00 – 16:00 Uhr Recht-Teil: Mittwoch: 9:00 – 16:00 Uhr FreD: Donnerstag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	31. August 2026
Kosten	550,00 Euro (inkl. FreD-Handbuch)
Ort/Format	Digitale Fortbildung

Grundkurs Basiswissen Sucht

Der Grundkurs Basiswissen Sucht ist für Fachkräfte entwickelt, die in ihrem Beruf direkt oder indirekt mit Personen zu tun haben, die Suchtmittel missbrauchen oder von ihnen abhängig sind. Hierzu zählen Fachkräfte aus der Behinderten-, Jugend- oder Altenhilfe ebenso wie Berufsbetreuer:innen, Ergotherapeut:innen aber auch Berufseinsteiger:innen in der Suchthilfe.

In der alltäglichen Arbeit stellt der Umgang mit Suchtverhalten für den einzelnen Mitarbeitenden, Teams und Einrichtungen stets eine besondere Herausforderung dar. Dieser Kurs ermöglicht das Erlangen von Fachwissen über das Thema Sucht und erleichtert den Umgang mit suchtmittelgebrauchenden und suchtkranken Menschen. Das gibt Sicherheit, baut Ängste ab und macht das Thema Sucht ansprechbar.

Mit dem Wissen um unterschiedliche Substanzen und ausgewählte verhaltensbezogene Störungen, deren Wirkweisen und Folgeschäden lässt sich das Ausmaß einer Suchterkrankung erkennen und einschätzen. Eine professionelle Grundhaltung gegenüber den Betroffenen ermöglicht Abgrenzung im beruflichen Alltag und eine Stärkung der Eigenverantwortung. Die theoretische Auseinandersetzung sensibilisiert für die Suchtdynamik und fördert das Verständnis für den suchtkranken Menschen. So lassen sich Beziehungsfallen und -verstrickungen in der Arbeit mit suchtkranken Menschen erkennen und vermeiden.

Es wird ein Überblick über die Initiierung und Aufrechterhaltung von Motivations- und Veränderungsprozessen gegeben. Zusätzlich zur Weiterentwicklung der eigenen Fähigkeiten wird das Wissen über die Struktur der Suchthilfeangebote im Allgemeinen vertieft. Teilnehmende des Grundkurses „Basiswissen Sucht“ bekommen eine Bescheinigung. Nach Rücksprache mit dem Träger kann diese die Zulassung zum „berufsbegleitenden Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL)“ ermöglichen.



Methoden	Vorträge, Lehrgespräche im Plenum, Kleingruppenarbeit
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe und aus anderen Arbeitsfeldern, die mit Menschen arbeiten, die problematisch Suchtmittel konsumieren.
Teilnehmendenzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeit	5 Tage – 40 Ustd.
Kosten	995,00 € (inkl. 329,56 € Unterkunft und Verpflegung sowie Seminarunterlagen)
Infos	Der Grundkurs Basiswissen Sucht ist nur mit Unterkunft und Verpflegung buchbar. Alexandra Vogelsang (inhaltlich) Tel.: 0251 591-3838 alexandra.vogelsang@lwl.org Sylvia Krömer (organisatorisch) Tel.: 0251 591-5987 sylvia.kroemer@lwl.org
Ort	Akzent Hotel Tietmeyer, 48624 Schöppingen www.tietmeyer.de



Weiterbildungsziele

- Grundlegendes Fachwissen über Suchterkrankungen und Suchtdynamiken erlangen
- Sicherheit im Umgang mit suchtmittelgebrauchenden und suchterkrankten Menschen gewinnen
- Behandlungsansätze und besondere Gefährdungspotenziale erkennen

Weiterbildungsinhalte

- Bio-Psycho-Soziales Modell und Bedeutung für die Entstehung und Behandlung von Suchterkrankungen
- Grundlagen zu Substanz- und ausgewählten verhaltensbezogenen Störungen (Gaming und Gambling)
- suchtspezifische Diagnostik (ICD/DSM/ICF)
- Grundhaltung(en) in der Arbeit mit suchterkrankten Menschen
- Entwicklung von Zielperspektiven mit Betroffenen/ Zieloffene Suchtarbeit
- Förderung von Motivations- und Veränderungsprozessen
- Rückfall(-prophylaxe)
- Dynamik des Suchtverhaltens und die Bedeutung für die Beratung und Begleitung/Nähe und Distanz in der Arbeit mit Klient:innen
- Angebotsstruktur der Suchthilfe/Kooperationspartner:innen und Netzwerkarbeit

Datum	28. – 30.01.2026 und 10. – 11.03.2026
Referierende	Peter Appelhoff, Elke Wilck
Anmeldung	www.lwl-bildung.de/ details?seminar=50642
Veranstaltungsnummer	26-0701-805-0001-0010
Anmeldeschluss	16. Dezember 2025

Datum	05. – 07.03.2026 und 16. – 17.04.2026
Referierende	Uwe Holdmann, Hanna Weber
Anmeldung	www.lwl-bildung.de/ details?seminar=50643
Veranstaltungsnummer	26-0701-805-0001-0011
Anmeldeschluss	05. Februar 2026

Datum	23. – 25.07.2026 und 11. – 12.09.2026
Referierende	Nicole de Vries, Klaus Brameier
Anmeldung	www.lwl-bildung.de/ details?seminar=50644
Veranstaltungsnummer	26-0701-805-0001-0012
Anmeldeschluss	25. Juni 2026

Datum	15. – 17.10.2026 und 26. – 27.11.2026
Referierende	Uwe Holdmann, Fabian Schroer
Anmeldung	www.lwl-bildung.de/ details?seminar=50645
Veranstaltungsnummer	26-0701-805-0001-0013
Anmeldeschluss	17. September 2026

Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL)

Berufsbegleitende sozialtherapeutische Weiterbildung Sucht

Sozialtherapeutische Weiterbildungen Sucht gehören seit mehr als 40 Jahren zum Standardangebot der LWL-Koordinationsstelle Sucht. Sozialtherapeutisches Handeln hat die Förderung von Veränderungsprozessen hin zu mehr Lebensqualität im eigenen inneren Erleben als auch in der Interaktion mit dem sozialen Umfeld zum Ziel. Sozialtherapie hat, im Unterschied zur Psychotherapie, ihren Fokus auf sozialen Problemlagen, nicht primär auf der Heilung einer Krankheit. Um als Fachkraft in diesem Prozess zu unterstützen, ist der Aufbau einer hilfreichen Beziehung die Grundlage. Dazu gehören notwendigerweise sowohl fachliche als auch persönliche Kompetenzen, Wissen und methodisches Können. Der Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL) baut auf dem Fachwissen des Grundkurses Basiswissen Sucht (LWL) auf. Es werden Fachkenntnisse und Kompetenzen vermittelt, die den Hilfeprozess strukturierter und zielorientierter gestalten lassen. Die Weiterbildung wird berufsbegleitend durchgeführt; dadurch wird die direkte Umsetzung des Erlernten im Arbeitsalltag sichergestellt und zudem supervidiert. Ein entsprechendes Praxisfeld wird deshalb vorausgesetzt. Hierzu gehören die regelmäßige Betreuung von Klient:innen sowie ausreichende Gesprächsmöglichkeiten.

Weiterbildungsziele

- Qualifikation zur:zum „Suchtberater:in (LWL)“
- Erweiterung der beruflichen und persönlichen Kompetenzen für die beratende Arbeit
- Erlernen des Aufbaus professioneller Beziehungsgestaltung

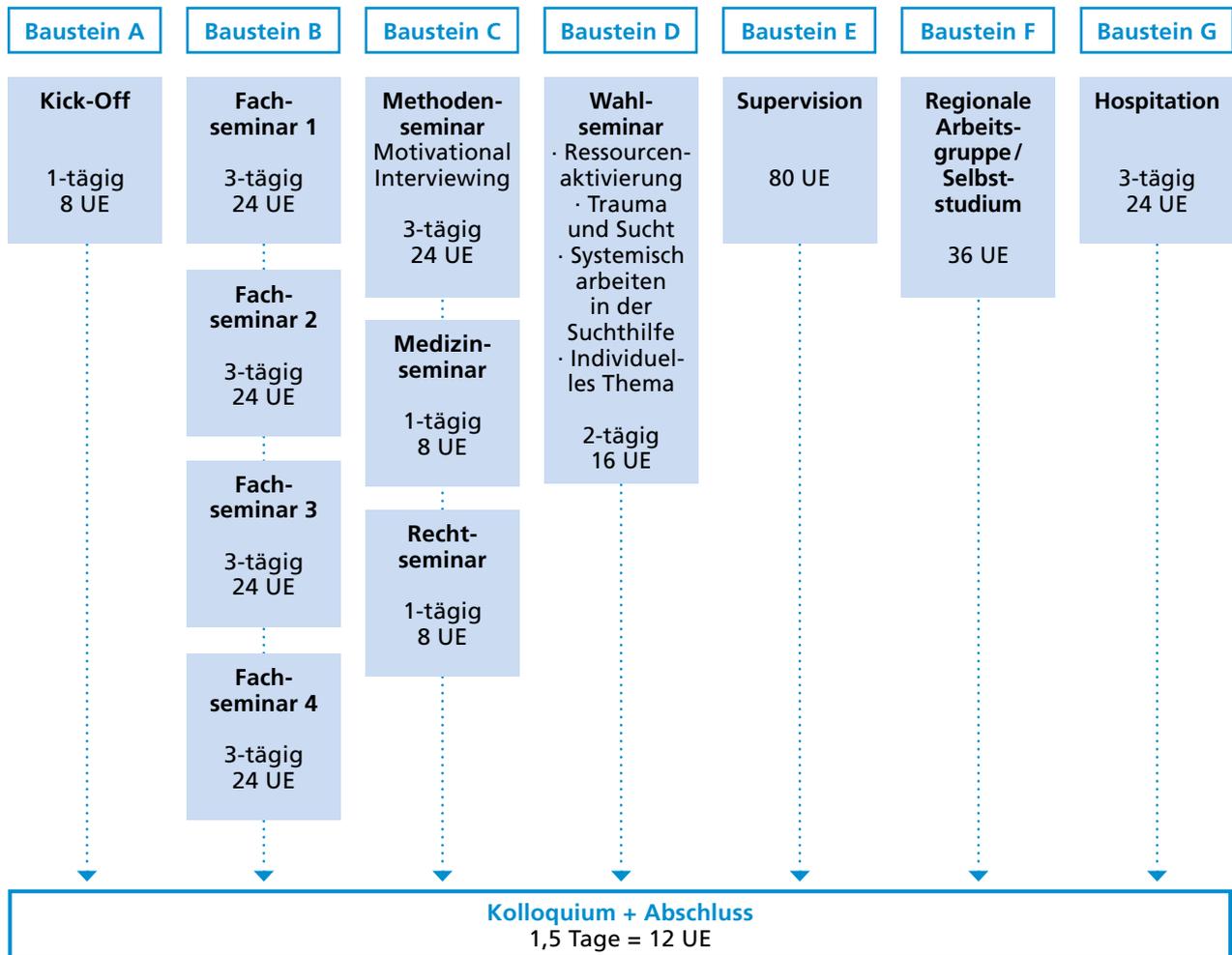
Weiterbildungsinhalte

- berufliche Identität vor dem Hintergrund der persönlichen Lebensgeschichte
- Reflexion der eigenen Haltung und Motivation
- suchtspezifische Theorien, suchtdynamische Prozesse
- Beratungsmethoden und -techniken
- Arbeit mit Gruppen
- Rückfallprophylaxe
- Ressourcenaktivierung und -speicherung
- Grundlagen der Motivierenden Gesprächsführung
- medizinische Aspekte der Abhängigkeitserkrankung
- rechtliche Aspekte der Abhängigkeitserkrankung

Datum	11.09.2026 – 25.03.2028
Methoden	Vortrag (Theorie), (Klein-) Gruppenarbeit, Praxisübung und -transfer, Imaginationen, Energizer, Selbsterfahrung
Zielgruppe	Hochschulabsolventinnen und-absolventen der Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Pädagogik und Psychologie o.ä. aus den verschiedenen Arbeitsbereichen der Suchthilfe sowie Fachkräfte aus der Suchthilfe mit Berufserfahrung oder der Qualifikation durch den „Grundkurs Basiswissen Sucht (LWL)“, die z.B. in der Pflege, Ergo-/Bewegungs-/Gestalt- und Arbeitstherapie arbeiten oder angrenzender Arbeitsbereiche, wie z. B. aus der Jugendhilfe, Behindertenhilfe, Altenpflege, Ambulant Betreutes Wohnen u. a.
Anmeldung	www.lwl-bildung.de/details?seminar=50646
Veranstaltungsnummer	26-0701-805-0001-0014
Anmeldeschluss	07. September 2026
Referierende	Margret Kleine Kracht, Patrick Plötzke, Hanna Weber, Sarah Zylla und andere
Teilnehmendenzahl	maximal 16 Personen, Bewerbungen sind laufend möglich
Arbeitszeit	18 Monate berufsbegleitend
Kosten	6.800,00 Euro (inkl. 1.258,26 Euro Unterkunft und Verpflegung sowie Seminarunterlagen)
Infos	Die Weiterbildung ist nur mit Unterkunft & Verpflegung buchbar. Alexandra Vogelsang Tel.: 0251 591-3838 alexandra.vogelsang@lwl.org
Ort	Akzent Hotel Tietmeyer 48624 Schöppingen www.tietmeyer.de

Alle Teilnehmenden müssen berufliche Erfahrung im Suchtbereich vorweisen und persönlich geeignet sein. Die Zulassungsvoraussetzungen werden anhand der Bewerbungsunterlagen und im Rahmen eines kostenpflichtigen Bewerberauswahlgespräches überprüft.

Schematische Darstellung Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL)



Weiterbildungsstunden = 312 Ustd.
1 UE = 45 Minuten
Laufzeit = ca. 18 Monate

Weiterbildung Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie

Tätigkeitsfeldspezifische Weiterbildung für
Gruppen- und Einzeltherapie in der medizinischen
Rehabilitation Abhängigkeitskranker

Die berufsbegleitende Weiterbildung Suchttherapie (LWL) mit ihrem verhaltenstherapeutischen Schwerpunkt qualifiziert für die einzel- und gruppentherapeutische Arbeit im Rahmen der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker. Sie ist geprüft und von der Deutschen Rentenversicherung und der Gesetzlichen Krankenversicherung zur Anerkennung empfohlen.

Die auf der Verhaltenstherapie basierende und konzeptionell durch andere therapeutische Verfahren ergänzte Weiterbildung hat ihren Schwerpunkt in der postgradualen Befähigung der Teilnehmenden zum Erwerb professioneller psychotherapeutischer, insbesondere suchtt therapeutischer Kompetenzen für die medizinische Rehabilitation abhängigkeitskranker Menschen. Den Teilnehmenden werden in der 36-monatigen Weiterbildung Theorien, Methoden und die Praxis der Verhaltenstherapie und ergänzende Ansätze im Kontext einer Abhängigkeitserkrankung vermittelt. Die Theorievermittlung, Selbsterfahrung und fallzentrierte Arbeit mit Supervision machen jeweils ungefähr ein Drittel der Weiterbildung aus. Begleitet von Theorie seminaren spielen bei der Vermittlung der Lerninhalte insbesondere die Intensivblöcke eine zentrale Rolle. Der Transfer der Weiterbildungsinhalte in die Berufspraxis wird von Supervision in Untergruppen angeleitet und begleitet.

Einige gute Gründe, die Weiterbildung bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht zu machen:

- Wir bieten nicht nur das grundlegende verhaltenstherapeutische Konzept an, sondern beziehen auch Elemente der Systemischen Therapie, der Emotionstherapie, der Körperorientierten Therapie, der Allgemeinen Psychotherapie und Schematherapie mit ein.
- Unser Dozent:innenteam ist in der suchtt therapeutischen Praxis erfahren und verwurzelt und stets im Austausch, um die verschiedenen Bausteine gut aufeinander abzustimmen. Unser Team wird durch Lehrende der praxisorientierten Forschung ergänzt, wodurch aktuelle wissenschaftliche Entwicklungen integriert werden, während der intensive Praxisbezug erhalten bleibt.
- Wir sind erfahren, fair und verlässlich!



Datum	11.09.2026 – 07.09.2029
Methoden	Vorträge und Referate zur Theorievermittlung, Rollenspiele, praktische Übungen in diagnostischen Verfahrensweisen, Erstellung von Problemanalysen und Rehabilitationsplänen, Training von Interventionsverfahren aus der Verhaltenstherapie und weiteren wissenschaftlich anerkannten Verfahren, Selbsterfahrung am persönlichen Prozess orientiert und fallbezogene therapeutische Selbsterfahrung, Wahrnehmungs-, Kommunikations-, Interaktions- und Gesprächsübungen zur Gestaltung der therapeutischen Beziehung, Supervision, Einzel-, Klein- und Großgruppenarbeit, Literaturstudium, Protokollarbeit und Falldokumentation, teilnehmende Beobachtung (Modelllernen)
Zielgruppe	Die berufsbegleitende Weiterbildung richtet sich an Mitarbeitende, die für die Dauer der Weiterbildung einen Arbeitsplatz mit dem zeitlichen Umfang von mindestens 50 % der wöchentlichen Regelarbeitszeit im Bereich der ambulanten, ganztägig ambulanten oder stationären medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker oder in einer von der DRV oder GKV anerkannten Einrichtung für die Nachsorge bei Abhängigkeitskranken nachweisen können. Diese Einrichtungen müssen hierfür von der Renten- oder Krankenversicherung anerkannt sein. Folgende Berufsgruppen können zugelassen werden: * diplomierte Sozialarbeiter:innen bzw. Sozialpädagog:innen, * B.A. Soziale Arbeit mit staatlicher Anerkennung * Diplom-Psycholog:innen * M.Sc. Psycholog:innen mit der Berechtigung zur Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten * Master Psychotherapie * approbierte Ärzt:innen Alle Teilnehmenden müssen 12 Monate berufliche Erfahrung im Suchtbereich vorweisen können und persönlich geeignet sein. Die Zulassungsvoraussetzungen werden anhand der Bewerbungsunterlagen und im Rahmen eines kostenpflichtigen Bewerberauswahlgespräches überprüft.



Besonderen Wert legen wir auf eine kontinuierliche und geschlossene Weiterbildungsgruppe über den gesamten Verlauf, um das gemeinsame Lernen und die Lust auf den Weiterbildungs- sowie den persönlichen Entwicklungsprozess zu fördern. Nach bestandener Abschlussprüfung erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat, welches bescheinigt, dass die absolvierte Weiterbildung für das Tätigkeitsfeld der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker qualifiziert.

Weiterbildungsziele

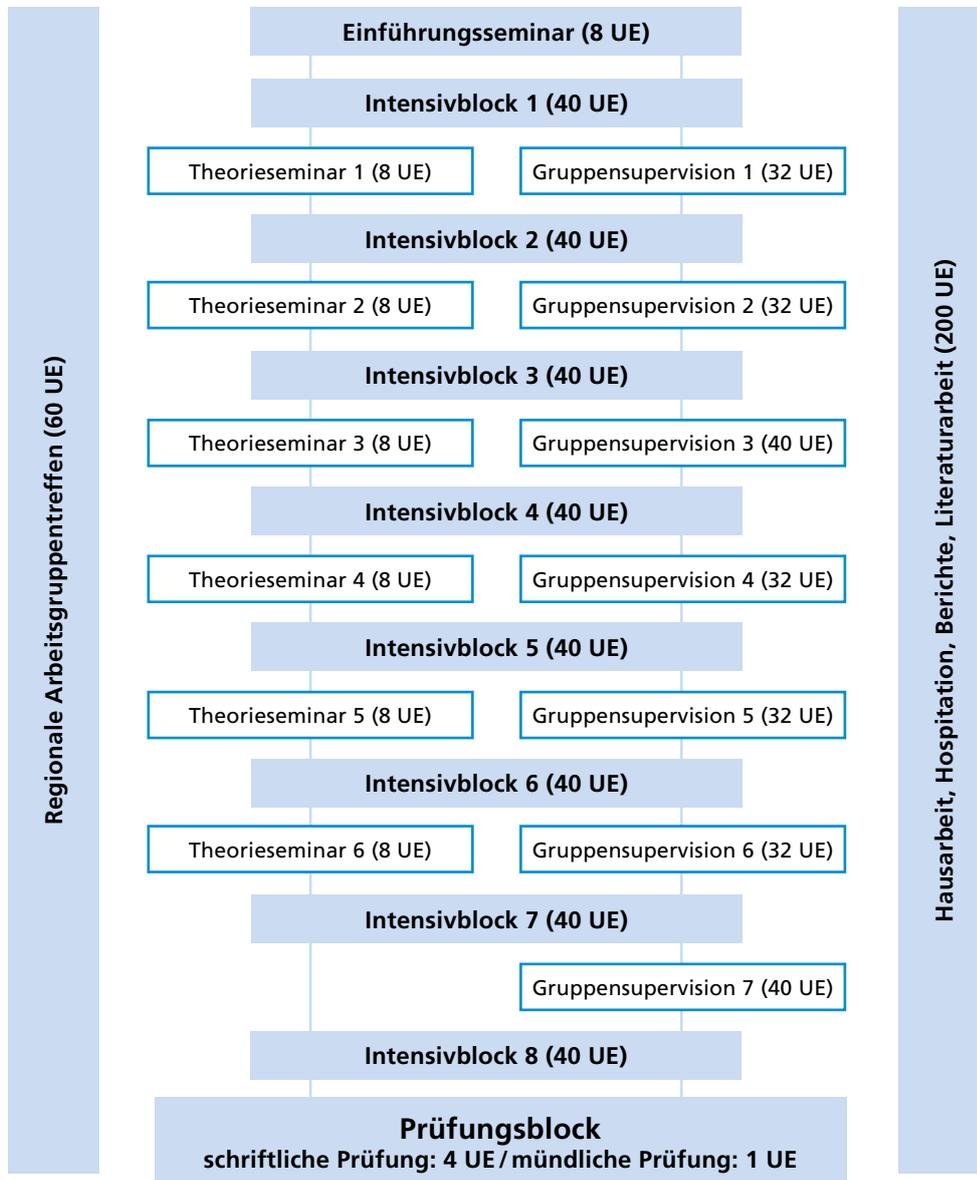
- Kenntnisse über theoretische und methodische Verfahren der Verhaltenstherapie
- Kennenlernen eines differenzierten Modells diagnostisch-therapeutischen Handelns
- Befähigung zur verhaltenstherapeutischen Arbeit entsprechend der Indikationen im jeweiligen Arbeitsfeld

Weiterbildungsinhalte

- Grundlagen der Verhaltenstherapie
- verhaltenstherapeutische Basisfähigkeiten in der therapeutischen Beziehung und Kenntnisse über Rahmenbedingungen der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker
- Theorie und Praxis der Diagnostik und Dokumentation bei Abhängigkeitserkrankungen
- Therapiemotivation und Kognitive Therapie
- verhaltenstherapeutische Standardmethoden und Kognitive Therapie
- therapeutische Arbeit im Umgang mit Rückfällen und möglichen Auslösern
- gruppenspezifische Rehabilitation und Therapie unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer und lebensaltersspezifischer Aspekte
- Arbeit mit dem Familiensystem, Angehörigen und weiteren Bezugspersonen

Anmeldung	www.lwl-bildung.de/details?seminar=50744
Veranstaltungsnummer	26-0701-805-0001-0025
Anmeldeschluss	21. August 2026
Referierende	Andrea Groß-Reuter, Andrea Naujoks-Wrzosek, Anna Polanska, Christian Rademacher und andere
Teilnehmendenzahl	maximal 16 Personen, Bewerbungen sind laufend möglich
Arbeitszeit	36 Monate berufsbegleitend
Kosten	16.577 € (inkl. 4.289,92 € Unterkunft und Verpflegung sowie Seminarunterlagen)
Infos	Die Weiterbildung ist nur mit Unterkunft und Verpflegung buchbar. Alexandra Vogelsang Tel.: 0251 591-3838 alexandra.vogelsang@lwl.org
Ort	LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho in 32602 Vlotho www.lwl-bildungszentrum-jugendhof-vlotho.de

Schematische Darstellung der Weiterbildung Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie



Weiterbildungsstunden = 881 Ustd.
1 UE = 45 Minuten
Laufzeit = 36 Monate

Fachkunde Psychosoziale Beratung (PSB) begleitend zur Substitutionsbehandlung im Blended Learning Format

Psychosoziale Beratung kann den entscheidenden Beitrag für die Stabilisierung der Betroffenen und damit die Grundlage für ihren Ausstieg aus der Sucht leisten!

Erfahrungen belegen, dass ein Zusammenwirken medizinischer, pharmakologischer und psychosozialer Behandlung zu besonders erfolgreichen Behandlungsverläufen führt. Auch wenn eine Substitutionsbehandlung psychosoziale Beratungsmaßnahmen einbezieht, gibt es in der Praxis Konfliktlinien, die die psychosoziale Versorgung der Patientinnen und Patienten erschweren: mangelnde Verbindlichkeit, unklare Nutzbarkeit der Angebote, unsichere Finanzierung, ungenaue Verortung sowie unklare methodische Zugänge.

Je nach Arbeits- und Zielorientierung werden innerhalb der Suchthilfe eine Vielzahl an Begriffen zur Umschreibung der Psychosozialen Betreuung genutzt: Begleitung, Betreuung, Begleitbetreuung, Beratung, Behandlung oder Begleitbehandlung. Folglich wird in der Praxis eine Vielzahl von konzeptionellen Ansätzen umgesetzt, die sich bezüglich Inhalt und Zielfokus, Bedeutung, Stellenwert, Organisation, aber auch Finanzierung teils sehr deutlich voneinander unterscheiden.

Unsere bundesweit einzigartige Fachkunde mit einem Umfang von 55 Unterrichtsstunden soll zu einer qualitativen Optimierung der Versorgung substituierter opiatabhängiger Menschen beitragen. Dazu vermitteln langjährig in der Substitutionspraxis erfahrene Referierende die Inhalte in Präsenz, in Online-Meetings und im E-Learning.

Weiterbildungsziele

Die Teilnehmenden erlangen Kenntnisse über die rechtlichen, administrativen, organisatorischen, medizinisch-pharmakologischen und fachlich-inhaltlichen Grundlagen zur Substitutionsbehandlung und der PSB.

Weiterbildungsinhalte

- Grundlagen der Psychosozialen Betreuung
- medizinische Grundlagen der Substitutionsbehandlung
- Praxis der Psychosozialen Betreuung
- unterstützende Methoden

Datum	05.10.2026 – 15.02.2027
Methoden	Kurzvorträge, Lehrgespräche, Gruppenarbeit, Übungen und E-Learning
Zielgruppe	Fachkräfte, die im Arbeitsfeld der PSB tätig sind oder den Einstieg in dieses Arbeitsfeld beabsichtigen, mit einem (Fach-) Hochschulabschluss Soziale Arbeit. Fachkräfte mit alternativem Berufsabschluss mit mindestens einjähriger Praxiserfahrung in der PSB.
Referierende	Dr. Martin Burger, Dr. med. Masyar Gardizi, Dirk Schäffer, Prof. Dr. Heino Stöver, Dr. med. Claudia Schüngel, Stefan Wiedemann und andere
Teilnehmendenzahl	maximal 16 Personen
Kosten	1.695 € (inkl. Unterkunft und Verpflegung sowie Seminarunterlagen)
Infos	Alexandra Vogelsang Tel.: 0251 591-3838 alexandra.vogelsang@lwl.org weitere Infos: PSB Fachkunde https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/weiterbildungen/psychosoziale-beratung-substituierter-psb/
Ort	Westfalen-Lippe

Bundesweiter Arbeitskreis der FreD Trainer:innen (online)

Mit über 250 Standorten und mehr als 670 zertifizierten Trainer:innen hat sich das Programm „Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (FreD)“ zum bundesweit größten Frühinterventionsprojekt der selektiven Suchtprävention entwickelt. Für das Jahr 2026 widmen wir uns insbesondere den Herausforderungen, die sich aus den Veränderungen des Konsumcannabisgesetzes für die Zuweisung ergeben. Die Entwicklung (neuer) Zugangswege zu FreD und aktuelle Themen aus der Praxis stehen auf dem Programm. Kurze Inputs und Arbeitsgruppen für den gemeinsamen Austausch werden miteinander kombiniert.

Weitere Informationen zum Arbeitskreis erhalten Sie hier:
www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/fred-digital/

Datum	zweimal jährlich
Teilnehmerkreis	Zertifizierte FreD Trainer:innen aus ganz Deutschland
Referierende	nach Bedarf
Ort	Online (Zoom)
Infos / Kontakt	<p>Sandy Doll (inhaltlich) Tel. 0251 591-5384 sandy.doll@lwl.org</p> <p>Frank Schulte-Derne (inhaltlich) Tel. 0251 591-4710 frank.schulte-derne@lwl.org</p> <p>Anika Laskiewicz (organisatorisch) Tel. 0251 591-6811 anika.laskiewicz@lwl.org</p>

Chronische Mehrfachschädigungen und Abhängigkeitserkrankungen

In Zusammenarbeit mit dem LWL-Inklusionsamt Soziale Teilhabe und vielen Praxiseinrichtungen wird der Arbeitskreis im Frühjahr 2026 bereits zum 25ten Mal zusammenkommen. Den Ursprung bildete ein Expert:innenworkshop zum Thema „Stationäre Angebote und zukünftige Bedarfe für Menschen mit chronischen Mehrfachschädigungen aufgrund von Abhängigkeitserkrankungen (illegale Drogen)“ im Jahr 2010.

Auch zukünftig sind Fachkräfte aus Einrichtungen eingeladen, die Klient:innen nach den Leistungstypen (LT) 17, 18 und 19 betreuen. Dabei handelt es sich um Wohnangebote für Erwachsene mit Abhängigkeitserkrankungen (LT 17), um Wohnangebote für Erwachsene mit chronischen Abhängigkeitserkrankungen und Mehrfachbehinderungen (LT 18) und um Wohnangebote für Erwachsene, die aufgrund chronischen Missbrauchs illegaler Drogen wesentlich behindert im Sinne des SGB XII sind (LT 19). Die nächsten Themen in diesem Arbeitskreis werden u. A. die zieloffene Suchtarbeit, die Kooperation mit der Wohnungslosenhilfe und Herausforderungen wie z. B. der steigende Pflegebedarf der Bewohner:innen sein.

Weitere Informationen zum Arbeitskreis hier:
www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/cma/

Datum	zweimal jährlich
Teilnehmerkreis	Fachkräfte aus den aufgeführten Bereichen
Referierende	nach Bedarf
Ort	wechselnd in Westfalen-Lippe
Infos / Kontakt	Frank Schulte-Derne (inhaltlich) Tel. 0251 591-4710 frank.schulte-derne@lwl.org
	Anika Laskiewicz (organisatorisch) Tel. 0251 591-6811 anika.laskiewicz@lwl.org

Bewährtes Angebot im neuen Format: Onboarding-Netzwerk „Neu in der Suchthilfe in Westfalen-Lippe“

Willkommen in der dynamischen Welt der Suchthilfe! Um Ihnen den Einstieg in dieses spannende Berufsfeld zu erleichtern, bietet die LWL-Koordinationsstelle Sucht das Onboarding-Netzwerk „Neu in der Suchthilfe in Westfalen-Lippe“ an. Dieses ist entstanden durch den gleichnamigen Arbeitskreis „Neu in der Suchthilfe“, welcher durch dieses neue Format abgelöst wird. Um das Angebot noch passgenauer an Ihre Bedarfe und Bedürfnisse anzupassen, hat die LWL-KS nun das bisherige Arbeitskreis-Format in eines mit Netzwerkcharakter und dem Fokus auf Vernetzung, Orientierung und Austausch umgewandelt.

Unser Ziel ist es, Ihnen eine Plattform zu bieten, auf der Sie sich vernetzen und orientieren, voneinander lernen und sich fachlich weiterentwickeln können. Dieses Angebot richtet sich deshalb an neue Fachkräfte, die maximal seit einem Jahr in der Suchthilfe (oder angrenzenden Bereichen) tätig sind und keine Leitungsposition haben. Fragen, die man als „Newbie“ den erfahrenen Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen vielleicht nicht stellen mag, sind hier genau richtig! Das Onboarding-Netzwerk „Neu in der Suchthilfe“ findet dreimal jährlich mit einer festen Gruppe statt. Nach einem Jahr wird die Gruppe jeweils erneuert, um weiteren neuen Fachkräften die Teilnahme zu ermöglichen. Idealerweise bauen Sie sich innerhalb dieses Jahres Ihr Einsteiger-Netzwerk auf, welches Sie auch nach diesem Jahr weiter begleiten und unterstützen kann.

Was Sie erwartet:

- ein Netzwerk aus Gleichgesinnten, die ebenso neu im Berufsfeld sind
- Überblick über Strukturen und Arbeitsfelder der Suchthilfe in Westfalen-Lippe und darüber hinaus
- moderierte Fallbesprechungen, die Ihnen helfen, aus realen Situationen zu lernen
- ggf. Exkursionen zu Suchthilfeeinrichtungen vor Ort, um praktische Einblicke zu gewinnen
- Methoden zur Stressbewältigung und Selbstfürsorge
- Raum für Ihre individuellen Fragen und Anliegen

Weitere Informationen zum Arbeitskreis sowie die Anmeldemöglichkeit finden Sie hier:
www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/nids/

Datum	Treffen 3x im Jahr 2026 24.03., 07.07. und 03.11.2026
Laufzeit	12 Monate, danach bildet sich eine neue Gruppe
Teilnehmerkreis	neue Fachkräfte aus der Suchthilfe und angrenzenden Bereichen (≤ 1 Jahr Berufserfahrung, ohne Leitungsfunktion)
Ort	Münster bzw. wechselnde Einrichtungen in Westfalen-Lippe
Infos / Kontakt	Sonja Wichtrup (inhaltlich) Tel. 0251 591-7339 sonja.wichtrup@lwl.org Anika Laskiewicz (organisatorisch) Tel. 0251 591-6811 anika.laskiewicz@lwl.org

Qualitätszirkel ambulante Suchthilfe NRW

Bereits vor zwanzig Jahren startete die LWL-KS das vom Gesundheitsministerium NRW geförderte Projekt „Qualitätsmanagement in der ambulanten Suchthilfe NRW“. Ambulante Suchthilfeeinrichtungen wurden bei der Implementierung eines QM-Systems unterstützt. Mit dem QM-Modell der „European Foundation for Quality Management (EFQM)“ wurde dabei ein Ansatz gewählt, der über die bloße Steuerung und Kontrolle von Qualität hinausgeht. Vielmehr bietet der Ansatz Handwerkszeug an, um Art, Umfang und Tempo von Verbesserungsprozessen anhand festgelegter Kriterien den tatsächlichen Bedarfen entsprechend zu gestalten. Zentrales Instrument ist dabei die Selbstbewertung der Einrichtung.

Bis heute wird dieser Prozess im „Qualitätszirkel ambulante Suchthilfe NRW“ fortgeführt. Zuletzt beschäftigte sich der Qualitätszirkel mit der Qualität ambulanter Suchthilfeangebote als kommunale Leistung. Daraus resultierend wird der Qualitätszirkel nun die Qualitätsstandards der Suchtprävention aus der EFQM Perspektive in den Blick nehmen. Im letzten Jahr beschäftigte sich der Qualitätszirkel mit dem ECO-System sowie mit dem Thema der Nachhaltigkeit im Rahmen des EFQM Modells 2020. *Da zum Zeitpunkt der Drucklegung maßgebliche Veränderungen mit dem EFQM Modell 2025 aber auch mit alternativen Modellen wie dem European Excellence Framework ins Haus stehen, wird intern noch ergebnisoffen die Fortsetzung und ggf. inhaltliche Veränderung dieses Angebotes beraten.*

Datum	zweimal jährlich
Teilnehmerkreis	Verantwortliche für Qualitätsmanagement, orientiert an EFQM, in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen (nach vorheriger Absprache)
Referierende	nach Bedarf
Ort	Dortmund
Infos / Kontakt	<p>Frank Schulte-Derne (inhaltlich) Tel. 0251 591-4710 frank.schulte-derne@lwl.org</p> <p>Sonja Wichtrup (inhaltlich) Tel. 0251 591-7339 sonja.wichtrup@lwl.org</p> <p>Anika Laskiewicz (organisatorisch) Tel. 0251 591-6811 anika.laskiewicz@lwl.org</p>

Westfälische und europäische Blitzlichter

Während der Corona-Pandemie – als nichts mehr ging – haben wir die „Westfälischen Blitzlichter“ erstmals ins Leben gerufen. Dies war eine kurze und von der LWL-KS moderierte Veranstaltungsreihe im Onlineformat: 1 Stunde – 1 Thema – 1 Impulsvortrag – 1 Leitfrage – viele Ergebnisse! Seit Ende 2024 haben wir dies nun als regelmäßiges Format wieder aufgegriffen und weitergeführt, um über wichtige und die Fachwelt bewegenden Themen zu informieren und gemeinsam zu diskutieren. Themen waren z. B. Harm Reduction, die Cannabisteillegalisierung, NPS und Drogentrends, Virtual Reality in der Suchthilfe und vieles mehr.

Und seit dem Jahr 2025 haben wir das Format, als Mitglied des Netzwerk euronet, auch in den europäischen Kontext übertragen. Die ersten englischsprachigen „flashlights“ widmen sich den Themen „Vaping“, „AI in Addiction-prevention“ sowie „Gamification“.

Die genauen Themen und Termine sowie die Anmelde-möglichkeit finden Sie über den folgenden Link:
www.lwl-ks.de/de/schwerpunkte/kommune-und-sucht/westfaelische_blitzlichter/

Westfälische Blitzlichter	
Datum	mehrmals jährlich
Teilnehmerkreis	alle aus Westfalen-Lippe, die in der Suchthilfe oder -prävention tätig sind und für alle Interessierten.
Referierende	wechselnd
Ort	online
Infos / Kontakt	Sonja Wichtrup (inhaltlich) Tel. 0251 591-7339 sonja.wichtrup@lwl.org
	Anika Laskiewicz (organisatorisch) Tel. 0251 591-6811 anika.laskiewicz@lwl.org

Europäische Flashlights	
Datum	zweimal jährlich
Teilnehmerkreis	alle Interessierten
Referierende	wechselnd
Ort	online
Infos / Kontakt	Marion Hölscher (inhaltlich / organisatorisch) Tel. 0251 591-5994 marion.hoelscher@lwl.org

Ausblick: Veranstaltungen und Ressourcen

Die LWL-KS bei der

64. DHS Fachkonferenz Sucht in Potsdam

Vom 27. – 29. Oktober 2025 wird die 64. DHS Fachkonferenz Sucht in Potsdam stattfinden. Neben dem gewohnten Informationsstand der LWL-KS werden wir in diesem Jahr auch mit einem Forum zum Thema „Suchthilfeplanung in der Kommune – Zwischen Koordination, Konkurrenz und Kooperation“ vor Ort sein. Die kommunale Suchthilfeplanung gehört offiziell zum Auftrag des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD). Klare gesetzliche Regelungen, methodische Standards sowie personelle Zuständigkeiten fehlen in der Praxis jedoch vielerorts. Die LWL-KS stellt in dem Forum u. a. das Angebot der Kooperativen kommunalen Suchthilfeplanung (KKSHP) in Westfalen-Lippe vor, welches Kommunen bei der Planung, Steuerung und Evaluation der Suchthilfe unterstützt. Kennen Sie unser Angebot KKSHP schon? Haben Sie Interesse, mit uns in den kooperativen Suchthilfeplanungsprozess einzusteigen? Dann informieren Sie sich gerne über folgenden Link und treten mit uns in Kontakt: www.lwl-ks.de/de/schwerpunkte/kommune-und-sucht/kooperative-suchthilfeplanung/.

Save the Date: Dialog geht bereits in die 6. Runde

Am 3. und 4. Juli 2026 werden die Koordinationsstellen Sucht des LWL und des LVR gemeinsam die trialogische Jahrestagung der ARWED unterstützen und erneut moderieren. Dort kommen Eltern und Angehörige, Suchterfahrene und Profis miteinander auf der Grundlage der trialogischen Methode zu Themen der Prävention und Suchthilfe in den Austausch. Das Thema wird später bekannt gegeben. Wir würden uns freuen, wenn Sie schon heute diesen sicherlich erneut gewinnbringenden Austausch in ihrem Kalender vormerken, auch wenn es sich dabei um ein Wochenende handelt.

Save the date: Jahrestagung der LWL-KS am 23. Juni 2026

Nach dem Erfolg der Jahrestagung 2025 im LWL-Planetarium in Münster mit knapp 200 Teilnehmenden befinden wir uns bereits mitten in den Planungen für die Jahrestagung 2026. Diese wird im LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster stattfinden. Sobald es nähere Informationen zur Jahrestagung gibt, werden wir diese auf unserer Website sowie in unserem fünf Mal jährlich erscheinenden KS-Newsletter veröffentlichen. Merken Sie sich den Termin gerne schon jetzt in Ihrem Kalender vor, denn wir würden uns sehr freuen, Sie bei der Jahrestagung begrüßen zu dürfen.

Sie kennen unseren Newsletter noch gar nicht?

Dann informieren Sie sich gerne über folgenden Link und abonnieren Sie den Newsletter ganz einfach: www.lwl-ks.de/de/lwl-ks-newsletter/. Übrigens: Haben Sie auch Themen oder Informationen, die für die bundesweite Newsletter-Leserschaft von Interesse sein könnten? Auch diese können dort platziert werden – melden Sie sich dafür gerne bei Jörg Körner.

Die LWL-KS bei der Aktionswoche Alkohol 2026

Unter Federführung der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) findet alle zwei Jahre die Präventionskampagne „Aktionswoche Alkohol“ statt. 2026 wird die Aktionswoche vom 13. – 21. Juni bundesweit mit unterschiedlichsten Aktionsformaten engagierter Akteure stattfinden. Auch die LWL-KS beteiligt sich wieder an der Aktionswoche.

Neu auf unserer Website:

Curriculum „Sucht in der Familie“

Ab sofort finden Sie auf unserer Website die deutsche Fassung des Curriculums „Qualification makes the difference. Qualifizierung für Fachkräfte zur Unterstützung von Familien mit Suchtbelastung“. Das Curriculum richtet sich vor allem an Trainer:innen und Fortbildner:innen, die Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen für die Arbeit mit diesen Familien qualifizieren möchten. Gleichzeitig eignet es sich auch als fundierte Lektüre zum Selbststudium für alle, die betroffene Kinder und Eltern noch besser unterstützen wollen. Das Curriculum sowie weitere Informationen finden Sie hier:

www.lwl-ks.de/de/projekte/make-difference

euro net „Flashlights“

Die LWL-Koordinationsstelle Sucht ist seit mehr als 25 Jahren Mitglied im Europäischen Netzwerk für praktische Ansätze in der Suchtprävention "euro net". euro net organisiert regelmäßig europäische Online-Flashlights zu aktuellen und aufkommenden Themen, jeweils mit wechselnden Gastgebern. Die nächsten Themen werden „AI in Addiction Prevention“ sowie „Gamification“ in der Suchtprävention sein. Wir informieren über die Termine auf unserer Website und in unserem regelmäßigen Newsletter. Die Flashlights sind englischsprachig und präsentieren einem internationalen Publikum praxisnahe Beispiele aus den jeweils beteiligten Ländern und bietet Raum für Austausch und Diskussion. Grundsätzlich finden Sie weitere Informationen zu allen unseren europäischen Aktivitäten hier:

www.lwl-ks.de/de/schwerpunkte/europa/

Referentinnen und Referenten



Appelhoff, Peter Jg. 1960, Diplom-Sozialarbeiter, M.A. Sozialmanagement, Qualitätskoordinator EFQM (LWL). Seit 1994 in der ambulanten Suchthilfe tätig. Dabei vorwiegend aktiv in den Bereichen Allgemeine Beratung sowie Arbeit in der JVA (Beratung und Vermittlung in weiterführende Angebote der Suchthilfe für Inhaftierte). Aktuell tätig als Geschäftsführender Leiter der Drogenhilfe Recklinghausen und Ostvest.



Brameier, Klaus Jg. 1970, Diplom-Sozialpädagoge, Suchttherapeut (VT), M.Sc. Suchthilfe/ Suchttherapie, 28 Jahre Erfahrung in der ambulanten Suchthilfe in den Bereichen Streetwork, Kontaktcafé, Drogen- und Alkoholberatung (u. a. im Strafvollzug) und pathologisches Glücksspielen sowie in der ambulanten Rehabilitation; aktuell in der betrieblichen Sozial- und Suchtberatung der Stadt Bielefeld tätig.



Bayer, Bettina Jg. 1996, Sozialarbeiterin B.A., von 2019 bis 2024 tätig in der Fachstelle Suchtprävention des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld e.V., ab 2024 tätig in der Fachstelle Suchtprävention der Drogenhilfe Saarbrücken gGmbH.



Brüggemann, Anke Jg. 1971, Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin (SG), Systemische Supervisorin (SG), Paar- und Sexualberaterin, langjährige Erfahrungen in der stationären wie ambulanten Jugendhilfe; 2009-2025 im Beratungs- und BildungsCentrum der Diakonie in Münster, seit März 2025 pro familia in Münster, seit 2018 Dozentin am Westfälischen Institut für Systemische Therapie und Beratung (WIST e.V.); freiberufliche Tätigkeit als Supervisorin.



Bötsch, Stefanie Jg. 1994, Soziale Arbeit (B.A.), Suchttherapie und Sozialmanagement (M.A.), Berufserfahrung in der stationären Entwöhnung, niedrigschwelliger Drogenaufklärung und ambulanten Drogenberatung. Host des Podcast „Psychoaktiv“, Autorin des Fachbuches „Drogen und ihre Wirkung“.



Burger, Martin, Dr. Jg. 1955, Facharzt für Allgemeinmedizin, über 30 Jahre Erfahrung in hausärztlicher Versorgung und Substitutionstherapie, langjährige Tätigkeit in eigener Praxis in Münster mit Schwerpunkt Substitution und Hepatitis-C-Behandlung, seit 2022 in der suchtmmedizinischen Sprechstunde des MVZ Alexianer Münster tätig.



de Vries, Nicole Jg. 1974, Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Beraterin, Sucht und Sozialtherapeutin (gesprächspsychotherapeutisch orientiert), Master of Arts Supervision/Coaching (DGSv), 14 Jahre in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker beschäftigt als Einzel- und Gruppentherapeutin und Aufnahmekoordinatorin. Seit 2014 hauptamtliche Lehrende an der FH Münster, Fachbereich Sozialwesen mit dem Lehrgebiet Sucht, Psychische Erkrankungen und Soziale Gruppenarbeit.



Endlich, Gabriela Jg. 1966, Diplom-Sozialpädagogin (FH), Suchttherapeutin (gestaltorientiert, VDR- anerkannt), langjährige Erfahrung in der stationären Entwöhnung als Einzel- und Gruppentherapeutin; seit 2014 klinische Sozialarbeit im Sozialpädagogischen Fachdienst der Allgemeinpsychiatrie der Asklepios Klinik Nord-Ochsenzoll in Hamburg, Erfahrungen im akut-geschlossenen, stationären, teilstationären und ambulanten Setting mit verschiedenen psychopathologischen Krankheitsbildern, aktuell tätig in der Psychiatrischen Institutsambulanz; aktuell ehrenamtliche Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft Hamburg der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V. (DVSG e.V.).



Diebel, Justine, Dr. Jg. 1991, Strafverteidigerin und Rechtsanwältin, seit 2005 mit eigener Kanzlei. Schwerpunkte: Drogenstrafrecht, Jugendstrafrecht und allgemeines Strafrecht. Seit 2022 Dozentin an der Philipps Universität Marburg und seit 2023 an der Goethe Universität Frankfurt am Main.



Frischknecht, Ulrich, Prof. Dr., Psychologischer Psychotherapeut (Schwerpunkt Verhaltenstherapie), Professor für Sucht und Persönlichkeitspsychologie, Katholische Hochschule NRW, Köln.



El Eter, Lama Jg. 1999, B.A. Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin, Suchtberaterin (LWL). Seit 2022 hauptberuflich tätig als Suchtberaterin der AWO Suchthilfe Siegen. Seit 2020 Honorarkraft beim Gesundheitsamt Siegen im Bereich HIV-, STI- & Suchtprävention.



Gardizi, Masyar, Dr. med. Jahrgang 1983, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, seit 2021 ärztlich tätig im Suchthilfezentrum Köln-Mülheim mit dem Schwerpunkt Substitution und psychiatrische Behandlung.



Geier-Völlmecke, Uta Jg. 1965, Diplom-Sozialpädagogin/-Sozialarbeiterin, Suchttherapeutin (VT). Seit 2004 in der Fachambulanz Sucht des Caritasverbandes & Diakonischen Werkes Bonn, mit dem Schwerpunkt Behandlung von Glücksspielern, tätig. Seit 2019 Teil der Einrichtungsleitung der Fachambulanz Sucht und Leiterin der Diamorphinambulanz.



Gräbel, Christian. Jg. 1965, Diplom-Sozialarbeiter (FH), System- und Familientherapeut, zertif. Trainer der Konsumreduktionsprogramme (KT u. KISS), zertif. Bogentherapeut, zertif. Fachkraft für qualifizierte MPU-Beratung nach DGWS Standards, seit 1994 Suchtberater im Drogenhilfezentrum des Arbeitskreises für Jugendhilfe e.V. in Hamm, mehrjährige Erfahrung in der Beratung / Vorbereitung von drogenkonsumierenden Klientinnen und Klienten auf die medizinisch-psychologische Untersuchung (MPU).



Groß-Reuter, Andrea Jg. 1963, Diplom-Sozialarbeiterin. Seit 1988 Einzel- und Gruppentherapeutin in einer Fachambulanz für Suchtkranke. Therapeutische Leitung. Freiberufliche Supervisorin/Coach seit 2020. Suchttherapeutin VDR Anerkennung (Moreno Institut Stuttgart), Systemische Familientherapeutin DGSF (IFS Essen) Supervisorin und Coach (DGSv).



Heitland, Kirsten, Dr. Jg. 1979, Diplom-Psychologin, Promotion im Graduiertenkolleg Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, studienbegleitend langjährige Mitarbeit bei einem Bildungsträger, seit 2011 Leitung der Begutachtungsstelle für Fahreignung des TÜV Hessen in Bielefeld, Minden, Hamm und Osnabrück – dabei auch selbst Tätigkeit in der Fahreignungsbegutachtung sowie in der Aus- und Weiterbildung der freiberuflich tätigen Gutachter. Seit 2024 Bereichsleitung Life Service TÜV Hessen. Referentin bei externen Weiterbildungsveranstaltungen.



Hempleman, Jochen Jg. 1980, Psychologischer Psychotherapeut (VT), systemischer Therapeut und Supervisor (SG). Regierungsdirektor an der HSPV NRW, zuvor langjährige Tätigkeit in der Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen (LWL-Klinik Münster, UKE Hamburg Projekt MATE-LOC). Weiterbildung in Notfallpsychologie, spezieller Psychotherapie, DBT und MI. Mitglied des Motivational Interviewing Network of Trainers (MINT).



Heuck, Christian Jg. 1975, Sozialpädagoge BA, Heilpädagoge, Suchtberater (LWL), Traumpädagoge. Seit 1999 in verschiedenen Feldern der Erwachsenenpsychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der teilstationären Jugendhilfe tätig. Seit 2012 im Beratungs- und Bildungszentrum der Diakonie Münster im Fachbereich Familienberatung, Paar- und Lebensberatung. Seit 2018 in der Suchtberatung des Beratungs- und Bildungszentrums mit dem Schwerpunkt Familienberatung.



Hinderks, Heike Jg. 1985, Heilpädagogin MA, langjährig tätig in der Eingliederungshilfe. 2012 – 2023 als Teamleitung in einer besonderen Wohnform für Menschen mit geistiger Behinderung, ab 2023 Teamleitung Ambulant Begleitetes Wohnen Caritasverband für den Kreis Coesfeld, Standort Lüdinghausen. Teilnahme am Bundesmodellprojekt „TANDEM – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe“ als Projektfachkraft für die Behindertenhilfe (2018 – 2022).



Holdmann, Uwe Jg. 1964, Diakon, Dipl.-Sozialpädagoge, seit 1994 in der Fachstelle Suchtvorbeugung des Diakonischen Werkes Herford und der Jugendsuchtberatung tätig. Ausbildung in systemischer Therapie am Niedersächsischen Institut Hannover (NIS), Zertifizierter Trainer der Nikotinentwöhnung (IFT-Süd), MOVE-Trainer, Trainerausbildung NRW – Kita-Lebenskompetenzprogramm FREUNDE, Dozententätigkeit bei unterschiedlichen Trägern und Betrieben.



Jansen, Tanja, Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (VT), zwischen 2010 und 2021 in der Suchtkrankenhilfe tätig, seit 2021 niedergelassen in eigener Praxis.



Keller, Ute, Dr. med. Jg. 1968, 1988 – 1994 Studium der Humanmedizin an der Humboldt-Universität zu Berlin / Charité; 1997 Promotion; 1994 – 2001 Ausbildung zur Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Sozialmedizin; seit 2001 Leitende Oberärztin und u. a. stellvertretende Chefärztin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses, Berlin-Weißensee, Schwerpunkt: Sucht und Sozialmedizin.



Kiess, Diana Jg. 1989, Erziehungswissenschaftlerin (B.A.), systemische Einzel-, Paar und Familientherapeutin (VL), seit zehn Jahren in verschiedenen Bereichen der Suchthilfe tätig u. a. in der Frühintervention und Prävention, seit 2019 Einrichtungsleitung von FreD München, Prop e.V.



Kilianski-Witthut, Bettina Jg. 1960, Pädagogin M.A., Systemische Familientherapeutin (SG), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Zertifizierte Trainerin (Level IV) für Energetische Psychotherapie EDxTM nach Dr. Fred Gallo, Hypnotherapie – Schematherapie – EMDR (EMDRIA), als Einzel- und Gruppenpsychotherapeutin in der stationären Suchttherapie, in eigener Praxis sowie in der Fort- und Weiterbildung tätig.



Kleine Kracht, Margret Jg. 1967, Dipl.-Sozialarbeiterin, Supervisorin M.A. (DGsv), Traumapädagogin (FIFAP), EMDR, Suchtberaterin (LWL), Trauerbegleiterin (AMB), 1992 bis 2015 Tätigkeit im qualifizierten Drogenentzug der LWL-Klinik Lengerich, ab 2005 freiberufliche Tätigkeit als Trauerbegleiterin, seit 2007 Referentin und Dozentin bei der LWL-KS, seit 2015 Traumatherapeutische Arbeit in der Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie der LWL-Klinik Lengerich und freiberufliche Tätigkeit als Supervisorin in unterschiedlichen Arbeitsfeldern.



Litzbarski, Carolyn, Sozialpädagogin und systemische Beraterin mit langjähriger Erfahrung in der Suchthilfe. Seit 2020 arbeitet sie selbstständig und hat sich auf die Verbesserung von Beziehungsfähigkeiten bei Einzelpersonen und Paaren spezialisiert. In ihrer Online-Beratung unterstützt sie Kommunikation, Konfliktlösung und Bindung. Sie ist zudem als Dozentin und Trainerin für Hochschulen unterwegs. Mehr: www.litzbarski-coaching.de.



Kleinert-Hauptmann, Rouven Jg. 1972, M.Sc. Psychologe, Mag. Sozialpsychologe, M.Sc. Suchtwissenschaften, Suchttherapeut (VT). Seit 2001 mit Leitungsverantwortung in unterschiedlichen Feldern der stationären und ambulanten Sucht- und Drogenhilfe tätig, ab 2022 selbstständig in psychotherapeutischer Praxis mit den Schwerpunkten Substanzkonsumstörungen und Traumatherapie.



Lorenz, Lena Jg. 1990, BA Bildungswissenschaft, M.Sc. Entwicklungspädagogik, M.Ed. Erziehungswissenschaft, seit Mai 2024 Leitung der Fachambulanz für Suchterkrankungen in Rosenheim. Seit vielen Jahren leitend in der ambulanten Suchthilfe tätig, mit den Schwerpunkten chronische Abhängigkeit und Substitution, woraus sich 2017 die Gründung und der Aufbau einer Substitutionsambulanz in Bayern ergab. Seit 8 Jahren Vorbereiterin auf die medizinisch-psychologische Untersuchung. Mitglied in mehreren Fachgesellschaften und Bundesinitiativen. Seit 2020 Lehrtätigkeit an mehreren Hochschulen für verschiedene Lehrveranstaltungen zum Thema Sucht.



Kröger, Christiane Jg. 1973, M.Sc. in Addiction Prevention and Treatment, Suchttherapeutin (VT, VDR- anerkannt), Diplom-Sozialpädagogin (FH), Heilpraktikerin für Psychotherapie, DBT-Curriculum AWP Freiburg / Berlin, Trauma Ausbildung an der Akademie für Traumatherapie Berlin. Seit 2002 in ambulanter und stationärer Suchtrehabilitation als Einzel- und Gruppentherapeutin tätig – Schwerpunkte: Bindungsverletzungen und Entwicklungs-traumata, Traumafolgestörungen und BPS. Seit 2022 Lehrbeauftragte an der KatHo Mainz. Seit 2024 Referententätigkeit auf Fachtagungen, Kongressen und in eigener Privatpraxis tätig.



Lübbehusen, Barbara Jg. 1965, Diplom-Sozialpädagogin, Diplomkunsttherapeutin; seit 2000 freiberuflich in der Erwachsenenbildung (Zukunftswerkstatt, Selbstmanagement u.a.); seit 2000 Präventionsfachkraft, Jugend- und Frauenberatung und stellvertretende Leitung (seit 2010) des familienorientierten Suchthilfezentrums Wesel; MOVE-Trainerin; freiberufliche Tätigkeit als Lehrbeauftragte für Suchthilfe an der FOM Wesel seit 2019; Dozentin am Campus Naturalis Essen für Kunsttherapie; 20 Jahre Kunst mit krebserkrankten Kindern Uniklinik Essen; langjährige Erfahrung in der Jugendverbandsarbeit; Mitgründerin der LAG Mädchenarbeit.



Mandrek-Ewers, Dominika Jg. 1977, Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (VT), Supervisorin. Approbation 2013. 2006 Trauma und EMDR-Ausbildung am Institut für Traumatherapie in Berlin. Seit 2004 berufliche Tätigkeit als Psychologin und Psychotherapeutin im Asklepios Fachklinikum für Psychiatrie und Psychotherapie Göttingen, seit 2005 im Fachbereich Sucht, seit 2006 auf spezialisierter Station für Sucht und Traumafolgestörungen. Vortragstätigkeit auf Kongressen und Veranstaltungen zur beruflichen Fortbildung seit 2008. 2019 Ausbildung zur Supervisorin an der AWKV Kassel.



Luderer, Matthias, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und leitet als Oberarzt den Bereich Suchtmedizin an der Klinik für Psychiatrie des Universitätsklinikums Frankfurt. Seit 2024 ist er Drogen- und Suchtbeauftragter der Landesärztekammer Hessen. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind Alkoholabhängigkeit, ADHS bei Suchterkrankungen und die Komorbidität von Sucht und Trauma. Er war als Experte an mehreren S3 Leitlinien (S3 Alkohol 2020 & 2025, S3 Cannabis 2025, S3 Opioid 2025, S3 ADHS 2025) beteiligt und im Vorstand eines internationalen wissenschaftlichen Netzwerks zu ADHS und Abhängigkeit.



Meyer zu Gellenbeck, Maike Jg. 1977, Diplom-Pädagogin, Systemische Therapeutin, Systemische Supervisorin, Systemische Paartherapeutin (DGSF), Sexualberaterin, seit 2011 Psychologische Beratung im Beratungs- und BildungsCenter der Diakonie, Supervision und Coaching in sozialen Einrichtungen für die DiaConsult Organisationsberatung, seit 2020 Paar- und Sexualtherapie in freier Praxis, seit 2022 Lehrbeauftragte an der Fachhochschule für Sozialwesen in Münster.



Michel, Yvonne, Diplom-Sozialpädagogin mit dem Schwerpunkt Bildungs- und Gruppenarbeit; Diplom-Medienberaterin; Social Media Managerin; ab 2001 als Fachkraft für Suchtprävention beim Gesundheitsamt Kreis Heinsberg und seit 2008 bei der Caritas Aachen – seit einigen Jahren in Leitungsfunktion – tätig. Schwerpunkte in der Suchtprävention u.a. motivational interviewing und betriebliche Suchtprävention (Coaching und Seminare für Führungskräfte; Impulsvorträge für Mitarbeitende; Gesundheitstage, Azubi-Seminare etc.). MOVE-Trainerin, Weiterbildungen in Bikablo-Visualisierungstechniken und digitaler Referententätigkeit.



Moesgen, Diana, Dr. Prof., Psychologische Psychotherapeutin (Schwerpunkt Verhaltenstherapie), Professorin für Sozial- und Klinische Psychologie, Katholische Hochschule NRW, Paderborn.



Naujoks-Wrzosek, Andrea Jg. 1962, Dipl. Sozialpädagogin, Master of Science Katho NRW Köln. Seit 2000 im suchtttherapeutischen Bereich tätig. Sieben Jahre als Suchtttherapeutin in einer Rehaklinik beschäftigt. Seit 2007 tätig in einer Suchtberatungsstelle, Durchführung der Nachsorge und ARS. Seit 2007 freiberuflich als Supervisorin in unterschiedlichen Handlungsfeldern der sozialen Arbeit (Hospiz, Palliativstation, Jugendhilfe, Bewo, Suchthilfe etc.) sowie als Lehrtherapeutin/-Dozentin an der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit – Fritz Perls Institut, Hückeswagen (EAG-FPI) tätig. Suchtttherapeutin VDR Anerkennung (FPI Hückeswagen), Integrative Supervisorin, (FPI Hückeswagen) DGSv, Systemische Therapeutin/ Familientherapeutin DGSF (ifs Essen), Certified NARM Practitioner (Dr. Laurence Heller and NARM International). Mitgliedschaft DGSv und DGSF.



Noack, Moritz, Dr. Jg. 1978, Facharzt für Kinder und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Suchtmedizinische Grundversorgung, Oberarzt in der LWL-Universitätsklinik Hamm der Ruhr-Universität Bochum, Klinik für Kinder und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.



Nowak, Matthias, Diplom-Sozialarbeiter, Einzelhandelskaufmann, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (KJP), Zusatzausbildung als Bioenergetischer Analytiker und Supervisor der Gesellschaft für bioenergetische Analyse (CBT), Ausbildung als Heilpraktiker (BDH), langjährig in der ambulanten und stationären Suchtkrankenhilfe beruflich tätig, seit 1982 eigene Psychotherapiepraxis.



Pfliegensdöfer, Marcus, Sozialarbeiter / Sozialpädagoge B.A., Suchtttherapeut M.Sc/VDR, Heilpraktiker für Psychotherapie (HeilprG), Sexual- und Paartherapeut (DGfS), von 2013 bis 2018 tätig als Sozialarbeiter und Sexualberater bei der Aidshilfe Köln, April 2024 – Oktober 2024: Sexualtherapeut an der Uniklinik Düsseldorf im Präventionsprojekt „Kein Täter werden“, seit 2018 Bezugstherapeut und therapeutische Teamleitung in der salus Klinik Hürth und seit 2022 niedergelassener Sexual- und Paartherapeut sowie systemischer Supervisor in eigener Praxis (www.sexual-care.de).



Plötzke, Patrick, M.A. Soziale Arbeit, Suchttherapeut, MOVE-Trainer, seit zehn Jahren in Kontakt- & Notschlafstellen sowie Beratungsstellen für Konsument:innen illegaler Substanzen tätig. Derzeit verantwortlich als Leitung des Fachbereiches Drogenhilfe mit Arbeitsfeldern der Suchtberatung & -behandlung, Kontaktcafé & Streetwork, Beschäftigungsförderung sowie Maßnahmen der Eingliederungshilfe. Seit 2018 freiberuflicher Dozent u. a. für die FOM, IU, Hochschule Düsseldorf.



Polanska, Anna Jg. 1980, M.Sc. Psychologin, Diplom-Pädagogin, Diplom-Sozialarbeiterin, Sozialtherapeutin-Sucht (VT), Heilpraktikerin für Psychotherapie; seit 2002 in verschiedenen stationären und ambulanten Einrichtungen der Suchthilfe tätig, überwiegend in der medizinischen Rehabilitation. Seit 2017 freiberuflich in einer Praxis für Psychotherapie; seit 2018 Dozentin für die DGWS und die IFT-Gesundheitsförderung.



Rademacher, Christian Jg. 1988, Sozialarbeiter und Sozialpädagoge (B.A.), Master of Health Administration (Public Health) sowie Suchttherapeut (Verhaltenstherapie, klärungsorientierte Psychotherapie). Derzeit Promotion im Bereich Gesundheitssysteme, Gesundheitspolitik und Gesundheitssoziologie an der Universität Bielefeld. Langjährige Erfahrung in der medizinischen Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankungen sowie in der Leitung eines sozialpsychiatrischen Dienstes und einer Substitutionsambulanz. Aktuell verantwortlich für die Psychiatrie- und Suchtkoordination auf kommunaler Ebene und Leitung des Sachgebiets „Gesundheits- und Versorgungskoordination“ im Gesundheitsamt. Seit vielen Jahren Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen mit Schwerpunkten in den Bereichen Sozialpsychiatrie, therapeutische Beziehungsgestaltung, Gesundheitskommunikation und psychosoziale Versorgung.



Ratermann, Christiane Jg. 1967, Diplom-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin-Sucht (Integrative Therapie-EAG/FPI), Supervisorin (DGSv*), Heilpraktikerin (Psychotherapie), Lehrtherapeutin EAG/FPI, eigene Praxis. Seit 1999 tätig in der ambulanten Suchtberatung und ambulanten Suchtrehabilitation, quadro Sucht- und Drogenberatung Ahlen.



Rathmann, Katharina, Prof. Dr., Professorin für Sozialepidemiologie an der Hochschule Fulda (Fachbereich Gesundheitswissenschaften), Forschungsschwerpunkt Gesundheitsförderung und -kompetenz bei sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen, insbesondere Menschen mit (intellektueller) Beeinträchtigung, leitet Projekte wie „SKoL“ oder „Ewiko“ zur Gesundheitskompetenz und Substanzmittelkonsum, Vorstandsmitglied im Deutschen Netzwerk Gesundheitskompetenz und Sprecherin des Public Health Zentrums (PHZF).



Schäffer, Dirk Jg. 1967, Deutsche Aidshilfe, Referent für Drogen und Strafvollzug, Autor von Fachtexten zum Thema Patient Involvement und Substitution.



Schindler, Monika Jg. 1971, ist Diplom Sozialpädagogin (FH) und hat Berufserfahrung in der Offenen Jugendarbeit und in der Jugendhilfe gesammelt. In der Diakonie Rosenheim ist sie in der Jugendsuchtberatung und in der Koordinationsstelle für Suchtprävention und Gesundheitsförderung tätig und leitet hier auch das Projekt mindzone Rosenheim. Sie ist als FreD – Lehrtrainerin für die KS Sucht des LWL tätig und hat nebenberuflich das erste suchtpreventive Escape Game entwickelt.



Schroer, Fabian Jg. 1979, Diplom-Sozialpädagoge und Suchttherapeut mit langjähriger Erfahrung in der Suchtberatung und ambulanten medizinischen Rehabilitation von Menschen mit Suchterkrankungen, Referent beim Kreuzbund in Hamm.



Schulte, Mechtild Jg. 1962, Diplom-Sozialarbeiterin, Suchttherapeutin (VDR), 1985 – 2025 tätig in der ambulanten Suchtberatung des Caritasverbands für den Kreis Coesfeld, an verschiedenen Standorten, 2010 – 2025 Mitarbeit in der ambulanten Suchtrehabilitation des Therapiestandortes Coesfeld. Von 2019 bis 2023 Mitarbeit am Bundesmodellprojekt „TANDEM – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe“ für den Standort Coesfeld.



Dr. med. Claudia Schüngel Jg. 1961, Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Suchtmedizinische Grundversorgung und in Schwerpunktpraxis Substitution tätig.



Schüürmann, Svenja, Sozialarbeiterin (M.A.) und bei Condrops Leitung der Einrichtung ConAction und des Clean Projekt Neuhausen. ConAction setzt Streetwork mit der Zielgruppe suchtmittelkonsumierender junger Menschen im Stadtgebiet München und mit der Zielgruppe junger Menschen in der Münchner Innenstadt um. Weitere Arbeitsfelder von ConAction sind Streetwork auf der Partymeile und das Präventionsprojekt chexxs!, das junge Menschen im Münchner Partysetting adressiert. Digitale Streetwork mit der Zielgruppe suchtmittelkonsumierender und psychosozial gefährdeter junger Menschen ist seit 2018 ein weiteres innovatives Arbeitsfeld von ConAction.



Weber, Hanna Jg. 1989, B.A. Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin; DeGPT zertifizierte Traumapädagogin und traumazentrierte Fachberaterin; seit mehreren Jahren tätig in der psychosozialen Begleitung und medizinischen Versorgung von suchtkranken Menschen in diamorphingestützter Behandlung; von 2021 bis 2023 Dozentinnen-tätigkeit im Rahmen des Suchthilfemoduls der FOM Hochschule; seit Herbst 2023 Soziale Arbeit Masterstudium mit dem Schwerpunkt Beratung und Management an der FOM Hochschule.



Stöver, Heino, Prof. Dr. Jahrgang 1956, Diplom-Sozialwissenschaftler und emeritierter Professor an der Frankfurt University of Applied Sciences (Fachbereich Gesundheit und Soziales), tätig in der internationalen Projektentwicklung und Evaluationsforschung im Bereich „Sozial- und Gesundheitsforschung“. Vorstandsvorsitzender akzept e.V. (Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik).



Wentorp, Patrick, Bachelor in Philosophie-Neurowissenschaften-Kognition (Magdeburg), Weiterbildungen in Didaktik und Erwachsenenbildung, in Ausbildung zum Qi-Gong-Lehrer, 2019 bis 2023 Eventmanager bei der MIND Foundation (Organisation von wissenschaftlichen Konferenzen), seit 2023 wissenschaftlicher Referent für Gesundheitsförderung und Prävention bei der FINDER Akademie, bildet Lehrkräfte im Lebens- und Risikokompetenzprogramm REBOUND weiter, ist Referent der Motivierenden Gesprächsführung und Projektverantwortlicher für die Adaption des REBOUND Schulprogramms für den Hochschulkontext (REBOUND 2.0).



Vinke, Doris Jg. 1963, Dipl. Sozialarbeiterin, Sozial-Suchttherapeutin (VDR), Supervisorin (M.A.* /DGSv*), seit 2001 tätig in einer Einrichtung für chronisch Suchtkranke in der besonderen Wohnform, Fachbereichsleitung ambulant betreutes Wohnen für Sucht- und psychisch Kranke.



Westerfeld, Aline Jg. 1980, Supervisorin (DGSv*/ M.A.*); Suchttherapeutin (VDR); Sozialpädagogin (Dipl.); Heilpraktikerin für Psychotherapie; Dozentin und tätig in eigener Praxis.



Wiedemann, Stefan Jahrgang 1968, Diplom-Pädagoge, seit 2004 Leitungsfunktionen in verschiedenen Bereichen der Suchthilfe, seit 2022 Fachbereichsleitung für den Bereich „Betreuung und Wohnen“ bei der vista gGmbH Berlin.



Zylla, Sara Jg. 1990, Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Koblenz, Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (B.A.), Erziehungswissenschaftlerin (M.A.), Systemische Beraterin (SG), Systemische Supervisorin (SG), HaLT-Fachkraft und MOVE-Trainerin. 2016-2022 in der Jugendhilfe an Schulen mit dem Schwerpunkt emotional-soziale Entwicklung. Seit 2020 in der Drogenhilfe im Bereich Jugendlichen- und Angehörigenberatung. Freiberufliche Supervisorin, Referentin und Dozentin (u.a. für das HafenCity Institut für Systemische Ausbildung in der Medical School Hamburg für den Themenblock Konsum und Sucht).



Wilck, Elke, Dipl.-Sozialpädagogin und Systemische Therapeutin (SG). Seit 1999 in der ambulanten Sucht- und Drogenhilfe tätig. Zu Beginn in der Arbeit mit suchterkrankten Müttern und ihren Kindern in Rheine. Seit 2014 in der klassischen Sucht- und Drogenberatung mit erkrankten Menschen und deren Angehörigen in Gronau und dem Nordkreis Borken mit Vermittlung in Entzugs- und Entwöhnungseinrichtungen. Seit 2019 vorwiegend psychosoziale Begleitung in enger Zusammenarbeit mit Suchtmedizinern sowie Apotheken für den gesamten Nordkreis Borken.



zu Dohna, Laureen, M.A. Beratung Mediation Coaching, Counselor grad. BVPPT, Doktorandin zum Thema Embodiment in digitalen Beratungssettings, seit 2022 wissenschaftliche Mitarbeiterin & Koordinatorin der BMC-Ambulanz (FH Münster), seit 2019 Referentin in der Fort- und Weiterbildung (u. a. Referat Weiterbildung, FH Münster) zu den Themen: „Beziehung ist die halbe Beratung – Professionelle Beziehungsgestaltung“, „Wenn Beratung schnell gehen muss – Ultrakurzzeitberatung“, „Menschen in Handlung bringen – Unterstützung chronisch erkrankter und sozial isolierter Menschen in der Alltagsbewältigung und -gestaltung“, seit 2017 tätig in der hoch- und außerhochschulischen Lehre zu den Themen: Coaching in der Sozialen Arbeit; Konfliktmanagement; Beziehungsgestaltung, allgemeinspsychologischer Kontext menschlichen Erlebens und Verhaltens und Kommunikation.

Teilnahmebedingungen

Die hier beschriebenen Teilnahmebedingungen gelten unter dem Dach des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) für Veranstaltungen aus dem Fort- und Weiterbildungsangebot der folgenden Anbieter:

- LWL-Landesjugendamt Westfalen,
- LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho,
- LWL Berufskolleg – Fachschulen Hamm
- LWL-Koordinationsstelle Sucht.

1. Zugelassener Personenkreis und Teilnahmevoraussetzungen

Das Fort- und Weiterbildungsangebot richtet sich an Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe und in der Suchthilfe sowie an Personen in angrenzenden Arbeitsfeldern.

Grundsätzlich stehen die Veranstaltungen allen interessierten Personen offen, sofern eine Veranstaltung nicht einem festgelegten Personenkreis vorbehalten ist oder definierte Teilnahmevoraussetzungen zu erfüllen sind. Diese Informationen können Sie den jeweiligen Veranstaltungen in unserem Programmheft und auf unserer Website entnehmen. Bei Fragen nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf.

2. Anmeldung

Bitte nutzen Sie für die Anmeldung zu einer Veranstaltung unser Online-Verfahren auf unserer Website www.lwl-bildung.de. Eine Anmeldung ist ausschließlich online möglich. Telefonische oder postalische Anmeldungen oder Reservierungen sind nicht möglich. Ihre Anmeldung wird mit dem Eingang in unserem Fortbildungsbüro verbindlich. Hiermit erkennen Sie unsere Teilnahmebedingungen vollständig an. Bei längerfristigen Veranstaltungen (z. B. Weiterbildungen, Zertifikatskurse) können gesonderte Bestimmungen zum Anmeldeverfahren gelten. Gegebenenfalls ist nach der Anmeldung ein separates Aufnahmeverfahren zu durchlaufen. Geltende Sonderbestimmungen entnehmen Sie den Hinweisen der jeweiligen Veranstaltungen.

3. Teilnahmezusage

Die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgt unmittelbar nach Anmeldeschluss der jeweiligen Veranstaltung und richtet sich nach der zeitlichen Reihenfolge der Anmeldungen. Interessierte aus Westfalen-Lippe werden hierbei vorrangig berücksichtigt. Der Fortbildungsanbieter behält sich eine abweichende Auswahl in Ausnahmefällen vor. Grundsätzlich wird eine Teilnahmezusage bzw. -absage an die von Ihnen angegebene Einrichtung gesendet. Ein Rechtsanspruch auf den Erhalt einer Zu- bzw. Absage besteht nicht. Sollte nach Anmeldeschluss keine Rückmeldung zu Ihrer Anmeldung eingegangen sein, nehmen Sie bitte ca. drei Wochen vor Veranstaltungsbeginn Kontakt zu unserem Fortbildungsbüro auf.

4. Kosten und Zahlungsmodus

4.1 Kosten

Die entstehenden Kosten pro Teilnehmerin/Teilnehmer sind im Programm und auf unserer Website bei der jeweiligen Veranstaltung angegeben. Die Kosten setzen sich in der Regel zusammen aus dem Teilnahmeentgelt, den Kosten für Verpflegung und – sofern vorgesehen – für Unterkunft. Alle Preise verstehen sich inklusive gesetzlich anfallender Umsatzsteuer. Geringfügige Preiserhöhungen sind möglich.

Die Kosten sind grundsätzlich für die Gesamtdauer und für sämtliche Leistungen der jeweiligen Veranstaltung zu zahlen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass eine Reduzierung der Kosten wegen einzelner nicht in Anspruch genommener Leistungen (z. B. vorzeitige Abreise, Verzicht auf Verpflegung) aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands nicht möglich ist.

4.2 Zahlungsmodus

Die Kosten für die Veranstaltung werden in der Regel ein bis zwei Wochen nach dem Veranstaltungstermin in Rechnung gestellt. Die Rechnung wird auf die von Ihnen angegebene Rechnungsanschrift ausgestellt und an die Rechnungs-Mail-Adresse versendet. Der ausgewiesene Betrag ist nach Erhalt der Rechnung sofort fällig und auf das Konto der LWL-Kämmerei zu überweisen. Nähere Angaben zum Überweisungsvorgang erhalten Sie mit dem Rechnungsschreiben.

Bei längerfristigen Veranstaltungen können gesonderte Zahlungsmodalitäten gelten. Geltende Sonderbestimmungen entnehmen Sie den Hinweisen der jeweiligen Veranstaltungen.

5. Abmeldung und Ausfallkosten

5.1 Abmeldung

Die Abmeldung von einer Veranstaltung, zu der Sie sich verbindlich angemeldet haben, muss schriftlich per E-Mail erfolgen. Dies gilt auch, wenn Sie (noch) keine Zu- bzw. Absage erhalten haben. Bitte informieren Sie uns schnellstmöglich.

5.2 Ausfallkosten

Eine kostenfreie Abmeldung ist nur bis zum Anmeldeschluss möglich. Maßgeblich ist der Eingang Ihrer Abmeldung. Wir bitten um Verständnis, dass wir bei einer Abmeldung nach dem Anmeldeschluss das Teilnahmeentgelt sowie von der Tagungsstätte erhobene Ausfallkosten für Verpflegung und Unterkunft in voller Höhe in Rechnung stellen müssen. Dies gilt auch in unverschuldeten Fällen (z. B. Krankheit, dienstliche Verpflichtungen). Wenn Sie Ihren Platz kostenpflichtig an eine von Ihnen zu benennende Ersatzperson weitergeben können, berechnen wir Ihnen keine zusätzlichen Kosten. Eventuelle Teilnahmevoraussetzungen müssen von der Ersatzperson ebenso erfüllt werden. Die Entscheidung über die Zulassung einer geeigneten Ersatzperson ist allein dem Fortbildungsanbieter vorbehalten. Bei längerfristigen Veranstaltungen können gesonderte Regelungen zur Abmeldung getroffen werden. Geltende Sonderbestimmungen entnehmen Sie den Hinweisen der jeweiligen Veranstaltungen.

6. Ausfall von Veranstaltungen

Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Durchführung von Veranstaltungen, auf ausgewiesene Programminhalte bzw. angekündigte Referentinnen/Referenten. Der Fortbildungsanbieter behält sich vor, in begründeten Fällen (z. B. Unterschreiten einer Mindestgruppengröße, Verhinderung der Referentin/des Referenten) Veranstaltungen abzusagen. Selbstverständlich werden Ihnen keine Kosten in Rechnung gestellt.

7. Personenbezogene Daten

Im Zusammenhang mit dem Veranstaltungsmanagement im Zentralen Fortbildungswesen des LWL-Dezernats Jugend und Schule, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) werden bei Ihnen personenbezogene Daten erhoben. Rechtsgrundlagen für die Verarbeitung Ihrer Daten sind § 3 I DSGVO NRW, Art. 6 I DSGVO und § 85 II Nr. 8 SGB VIII. Informationen gemäß Artikel 13 Absatz 1 und Absatz 2 DSGVO aufgrund der Erhebung von personenbezogenen Daten erhalten Sie auf der LWL-Website zum Datenschutz.

8. Sonderbestimmungen und hauseigene Regelungen der Fortbildungsanbieter

Sind bei einzelnen Veranstaltungen gesonderte Regelungen (z. B. Anmeldeverfahren, Abmeldung, Zahlungsmodus) aufgeführt, gelten diese ergänzend bzw. vorrangig zu diesen Teilnahmebedingungen. Geltende Sonderbestimmungen entnehmen Sie den Hinweisen der jeweiligen Veranstaltungen. Hauseigene Regelungen der Fortbildungsanbieter als Betreiber von Tagungsstätten o. Ä. bleiben von diesen Teilnahmebedingungen unberührt.

Termine und Kalender 2026

JANUAR 2026

- 21.** Sucht & Medizin: Verhaltenssüchte – neue Herausforderung psychiatrischen Handelns
- 26.** Digital Streetwork
- 28.–30.** Grundkurs Basiswissen Sucht
28.–30.01. und 10.–11.03.2026

Februar 2026

- 05.** Geistige Behinderung und Sucht
- 10.** Sucht & Recht: Angewandtes Sozialrecht in der Behandlung Abhängigkeitserkrankter
- 23.** Substanzkunde: Neue, legale, illegale Substanzen und Medikamente – Basiswissen Konsumtrends- und Muster von jungen Menschen (23.02. und 02.03.2026)
- 25.** Sexualität als Thema in der Suchtberatung in der Behandlung Abhängigkeitserkrankter
- 26.** Partnerschaft als Ressource in der Suchtbewältigung

MÄRZ 2026

- 04.** Sucht & Medizin: Risiken für eine Suchtentwicklung im Jugendalter
- 05.–07.** Grundkurs Basiswissen Sucht
05.–07.03. und 16.–17.04.2026
- 16.** Methodenkoffer: Ultrakurzzeitberatung in der Suchthilfe
- 23.–26.** FreD – Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumierenden (Online-Zertifikatskurs I)

APRIL 2026

- 13.–14.** Traumafolgestörungen und Sucht: erkennen und behandeln
- 20.–22.** LBoD – Suchttherapie für Menschen mit einer geistigen Behinderung / Intelligenzminderung

MAI 2026

- 04.** ADHS & Abhängigkeit
- 06.–07.** Frühe Bindung und Suchterkrankung: Theorie, Forschung und therapeutische Praxis
- 19.–20.** Ressourcenaktivierung in Beratung und Behandlung

JUNI 2026

- 08.–09.** Systemisch arbeiten in der Suchthilfe
- 24.** Sucht & Medizin: Wirkungsweisen illegaler Suchstoffe und Behandlung mit Substituten

JULI 2026

- 01.–03.** Motivierende Gesprächsführung
- 06.–07.** Sag Nein! – Suchtpräventionsprogramm für Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung sowie Werkstätten und betreute Wohnformen
- 23.–25.** Grundkurs Basiswissen Sucht
23.–25.07. und 11.–12.09.2026

SEPTEMBER 2026

- 02.** Substanzkunde: Neue, legale, illegale Substanzen und Medikamente – Basiswissen
- 07.** Sucht & Recht: Cannabisrecht
- 09.** Pornografie Nutzungsstörung
- 11.09. – 25.03.28** Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL) (11.09.2026–25.03.2028)
- 11.09. – 07.09.29** Weiterbildung Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie (11.09.2026–07.09.2029)
- 15.–16.** Emotionsregulierung mit embodimentfokussierten Interventionen
- 23.–24.** MPU (k)ein Problem!?
- 28.09. – 01.10.** FreD – Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumierenden (Online-Zertifikatskurs II)

OKTOBER 2026

- 05.10. – 15.02.27** Fachkunde Psychosoziale Beratung (PSB) begleitend zur Substitutionsbehandlung
- 15.** Borderline und Narzissmus in der Suchthilfe – Persönlichkeitsstörungen und die Herausforderungen für die Behandlung
- 15.–17.** Grundkurs Basiswissen Sucht
15.–17.10. und 26.–27.11.2026
- 29.** Gesundheitskompetenz und Sucht

NOVEMBER 2026

- 05.** SumID-Q-DE Screening – Sucht und geistige Behinderung

DEZEMBER 2026

- 02.** Sucht & Psychose: Doppeldiagnose oder Komorbidität

Über uns



So verstehen wir unsere Arbeit

Wir sind ein Teil des LWL – Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe. Wir sind ein aktives multiprofessionelles Team, das sich aus den Berufsfeldern Sozialarbeit, Pädagogik, Gesundheitswissenschaften, Verwaltungsdienst und Bürokommunikation zusammensetzt.

Als Dienstleistung für die Gemeinden, Städte und Kreise sowie frei-gemeinnützige Träger, erfüllen wir freiwillige Leistungen im Rahmen der Kommunalen Selbstverwaltung. Dabei werden wir durch die Abgeordneten der Landschaftsversammlung und ihren Fachausschüssen unmittelbar parlamentarisch kontrolliert. Wir kooperieren mit unseren Kundinnen und Kunden in Westfalen-Lippe, arbeiten aber auch landesweit und grenzübergreifend. Unser Leitgedanke ist es, die vorhandenen Rahmenbedingungen für die gesellschaftliche Wiedereingliederung suchtkranker und gefährdeter Menschen optimal zu nutzen und stetig weiterzuentwickeln. Die dabei gewonnenen Erfahrungen nutzen wir zur Verbesserung im Bereich der selektiven und indizierten Prävention.

Welche Aufgaben nehmen wir wahr?

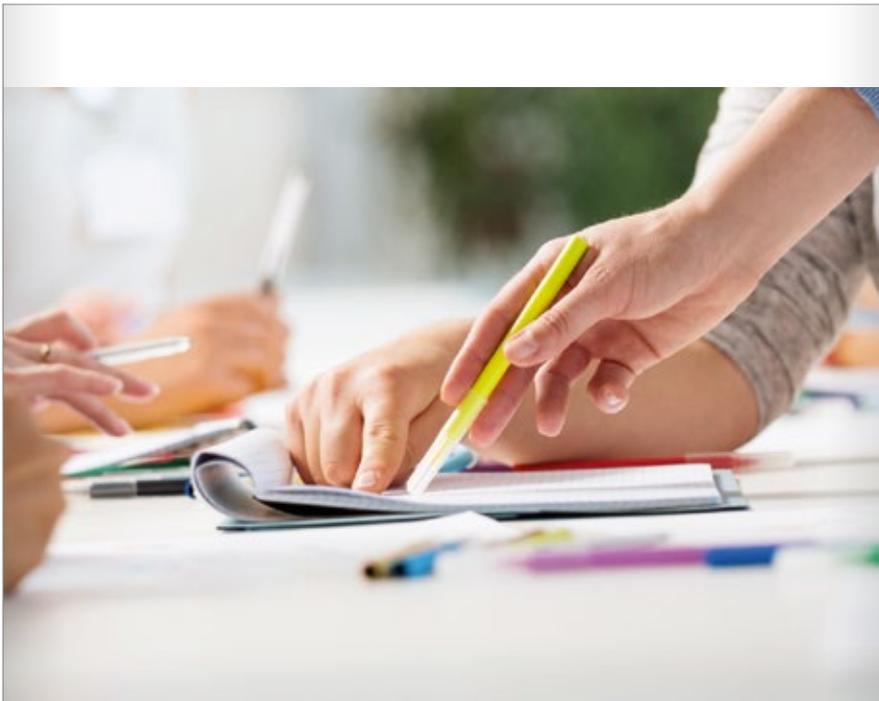
Wir unterstützen und qualifizieren die Fachkräfte der Sucht- und Jugendhilfe sowie angrenzender Berufsfelder in den Kreisen und Städten durch anerkannte, aktuelle, praxisrelevante und kostengünstige Fort- und Weiterbildungen. Durch innovative Projekte tragen wir zur Weiterentwicklung und Differenzierung der Drogen-, Sucht- und Jugendhilfe bei. Modellprojekte werden wissenschaftlich begleitet und bewertet.

Wir bieten Beratung, Information, Service und Koordination für unsere Kundschaft: die Einrichtungen der Drogen- und Suchthilfe, Jugendhilfe, Selbsthilfeorganisationen, Leistungsträger, kommunalen Verwaltungen, Gesundheits-, Jugend- und Sozialpolitiker/innen der Kommunen, Ministerien sowie in Einzelfällen Bürgerinnen und Bürger in Westfalen-Lippe und darüber hinaus.

Diese Aufgaben werden zeitnah, effektiv, ökonomisch und orientiert an aktuellen Forschungsergebnissen durchgeführt. Unser multiprofessionelles Team erfüllt flexibel ein vielfältiges Aufgabenspektrum auf hohem fachlichen Niveau.

Wie arbeiten wir?

- Wir arbeiten mit unserer Kundschaft und in partnerschaftlichen Kooperationen an gemeinsamen Zielen und setzen dabei Ideen in Projekte und Aktivitäten um;
- wir beteiligen uns kontinuierlich an der fachlichen Weiterentwicklung;
- wir arbeiten sowohl bewahrend als auch innovativ im kontinuierlichen Dialog mit unseren Partnerinnen und Partnern;
- wir setzen uns aktiv mit den sozial- und gesundheitspolitischen Themen in Westfalen-Lippe sowie auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene auseinander;
- wir arbeiten eigenverantwortlich und ergebnisorientiert;
- wir erbringen unsere Dienstleistungen kompetent, unbürokratisch, partnerschaftlich und kundenorientiert;
- wir arbeiten kostenbewusst und wirtschaftlich;
- wir überprüfen kontinuierlich die Qualität unserer Arbeit und
- sichern diese Qualität durch Fortbildung und externe Beratung.



Wir sind für Sie und mit Ihnen der Qualität verpflichtet.

Wir lassen uns regelmäßig für
Sie fortbilden und zertifizieren.



Das Team der LWL-Koordinationsstelle Sucht

Referatsleitung



Dr. rer. medic. Gaby Bruchmann
EFQM-Assessorin
Tel.: 0251 591–5481
gaby.bruchmann@lwl.org



Anna Luiza Honerkamp
Sekretariat der Referatsleitung
Tel.: 0251 591–3267
annaluiza.honerkamp@lwl.org

Sachbereichsleitung



Frank Schulte-Derne
Diplom-Sozialpädagoge, Risikopädagogischer
Begleiter (risflecting), Medienpädagoge,
EFQM-Assessor
Tel.: 0251 591–4710
frank.schulte-derne@lwl.org

Zum Team der LWL-Koordinationsstelle Sucht gehören:



Sandy Doll
Diplom-Sozialpädagogin, Reitpädagogin (SG-TR),
Systemische Beraterin, Projektkoordinatorin,
Ansprechpartnerin für FreD
Tel.: 0251 591–5384
sandy.doll@lwl.org



Rebekka Kleinat
Diplom-Soziologin,
Projektkoordinatorin
Tel.: 0251 591–5382
rebekka.kleinat@lwl.org



Marion Hölscher
Diplom-Verwaltungswirtin,
Beratung und Service
Tel.: 0251 591–5994
ma.hoelscher@lwl.org



Jörg Körner
Verwaltungswirt,
Beratung und Service
Tel.: 0251 591–5538
joerg.koerner@lwl.org



Sylvia Krömer

Ansprechpartnerin für Anmeldungen zu Weiterbildungen/Grundkurse Basiswissen Sucht, Zentrales Fortbildungsbüro
Tel.: 0251 591 – 5987
sylvia.kroemer@lwl.org



Alexandra Vogelsang

Verwaltungsfachangestellte, Ansprechpartnerin und Koordinatorin der Weiterbildungen
Tel.: 0251 591 – 3838
alexandra.vogelsang@lwl.org



Anika Laskiewicz

Verwaltungsfachangestellte, Beratung und Service, Ansprechpartnerin für die Arbeitskreise
Tel.: 0251 591 – 6811
anika.laskiewicz@lwl.org



Linda Weweler

Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin M.A., Fachkraft für tiergestützte Interventionen (ESAAT) Ansprechpartnerin für die Fortbildungen, Zertifikatskurse und das Fortbildungsprogramm
Tel.: 0251 591 – 6383
linda.weweler@lwl.org



Koffi Nomenyo

Ansprechpartner für Anmeldungen zu Fortbildungen und Zertifikatskursen Zentrales Fortbildungsbüro
Tel: 0251 591 – 6971
koffi.nomenyo@lwl.org



Sonja Wichtrup

Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin M.A. (Schwerpunkt: Sozialmanagement) Fort- und Weiterbildung, Beratung und Service
Tel.: 0251 591 – 7339
sonja.wichtrup@lwl.org



Marion Robusch

Kaufmännische Angestellte
Buchhaltung
Tel.: 0251 591 – 5061
marion.robusch@lwl.org

Publikationen

Die LWL-KS publiziert regelmäßig hilfreiche und informative Arbeitshilfen und stellt damit Know-how und zahlreiche Anregungen zu verschiedenen Schwerpunkten zur Verfügung. Informieren Sie sich gerne mit Klick auf folgenden Link über unsere Publikationen, welche Ihnen auch direkt als PDF-Download zur Verfügung stehen www.lwl-ks.de/de/publikationen/.

Bei Fragen zu weiteren Veröffentlichungen und Bestellwünschen wenden Sie sich gerne an Jörg Körner.

Jörg Körner

LWL-Koordinationsstelle Sucht
Schwelingstraße 11, 48145 Münster
Tel.: 0251 591 – 5538
joerg.koerner@lwl.org



Impressum



Herausgeber:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Koordinationsstelle Sucht

Redaktion:

Linda Weweler, Sonja Wichtrup,
Frank Schulte-Derne, Alexandra Vogelsang

Layout:

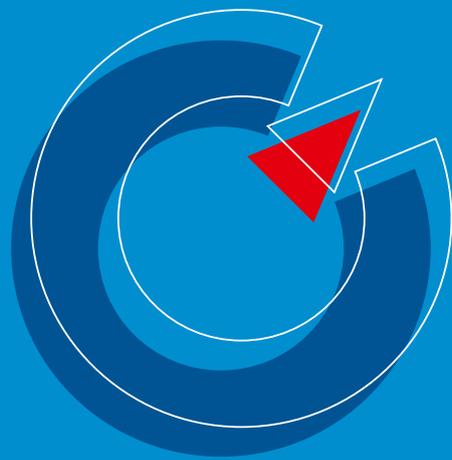
Oktober Kommunikationsdesign GmbH

Bildnachweis:

LWL-Koordinationsstelle Sucht

© 2025 Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Schwelingstraße 11, 48145 Münster

www.lwl-ks.de



LWL-Koordinationsstelle Sucht | Programm 2026